Nr. 354 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 22. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis 5 Złoty.

Schiffe im Nebel

Schwerer Zusammenstoß auf der Unterelbe

Ein Fracht-Motorschiff auf Strand gesetzt

Personen nicht zu Schaden gekommen

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 22. Dezember. Von den Anwohnern der Unterelbe wurde Sonntag nachmittag kurz nach 16 Uhr der gewaltige Krach eines Schiffszusammenstoßes vernommen. In dem dichten Nebel war zuerst nichts zu erkennen. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um einen schweren Schiffszusammenstoß zwischen dem 25 000 Brutto-Registertonnen großen amerikanischen Passagierdampfer „George Washington" und dem dänischen Motorschiff „Malaya".

Der „George Washington" wurde mit großer Gewalt am Achtersteven getroffen. Der Steven der „Malaya" hatte sich tief in die Schiffswand gebohrt. Bei dem Zusammenstoß ist das ganze Vorschiff der „Malaya" schwer beschädigt worden, sodaß ein Teil des Schiffes sofort voll Wasser lief. Die Schiffsleitung sah sich daher gezwungen, **den Dampfer auf Strand zu setzen, um größeres Unglück zu verhindern.** Die Lage der „Malaya" ist insofern gefährlich, als das Schiff **eine größere Ladung Soyabohnen an Bord hat, deren Ausdehnung das Schiff auseinanderzutreiben droht.** Bergungsfahrzeuge befinden sich bei dem gestrandeten Schiff. Die Beschädigungen des „George Washington" sind weniger schwer, wenn auch erheblich. Mit Hilfe einiger Schlepper gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen, um ihn in den Hamburger Hafen einzuschleppen. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen. Der „George Washington" hat, wie gewöhnlich, am Roßkai festgemacht, die Passagiere sind sämtlich gelandet und mit der Löschung der Ladung ist begonnen worden.

Keine Spur von den Toten des „Oberon"

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 22. Dezember. Der Dampfer „Arcturus", der den Zusammenstoß im Kattegat gehabt hatte, wurde einer amtlichen Besichtigung unterzogen, deren Ergebnis die finnischen Behörden für die Gerichtsverhandlungen übermittelt werden wird, die wahrscheinlich in Finnland stattfinden wird. Der gerettete Kapitän des „Oberon", Hjelt, befindet sich an Bord der „Arcturus." Er ist tief erschüttert und will mit niemandem sprechen. **Die Nachforschungen der Marineflieger an der Unfallstelle mußten wieder wegen Nebels aufgegeben werden.** Auf Veranlassung der Reederei wurde von Gotenburg **ein Schlepper an die Unfallstelle gesandt, der jedoch nichts aufgefunden hat.** Außerhalb von Gotenburg wurden **drei leere Rettungsboote von der „Oberon" aufgefunden. Auch einige leere Rettungsringe wurden aufgefischt.**

Der gerettete Engländer Martin hat ausgesagt, **daß er im Augenblick des Zusammenstoßes die Hand seiner Frau ergriffen hat, um mit ihr zusammen ins Wasser zu springen. Der Fuß seiner Frau verwickelte sich jedoch im Tauwerk.** Martin versuchte, den Fuß seiner Frau zu befreien, **aber das Schiff sank im gleichen Augenblick. Die Frau wurde mit in die Tiefe gerissen, während Martin selbst gerettet wurde.** Auch das Kind der Eheleute Martin ist umgekommen.



Der Ort der Katastrophe

Deutschland, das Volk der Greise!

1975 jeder 4. Deutsche ein Greis — Wirtschaftskrise und Geburtenrückgang

Von Sozialhygieniker Alfred Grotjahn

Nachdem im vorigen Jahrhundert das Wachstum der europäischen Völker ein Ausmaß angenommen hatte, das in kurzer Zeit zu unerträglicher Uebervölkerung geführt haben würde, droht heute in allen Ländern des westeuropäischen Kulturkreises einschließlich Skandinavien, England und Deutschland das Gespenst eines Geburtenrückganges, wie er noch vor dem Kriege nur für Frankreich eigentümlich war. Es scheint nicht nötig, den Weltkrieg für diese Tatsache verantwortlich zu machen, denn sie gilt auch für die vom Weltkrieg gar nicht berührten Länder. War es eine wirtschaftliche Notwendigkeit, den Ueberschuß an Bevölkerungszuwachs einzudämmen, so sind wir heute über den Stillstand hinaus längst in ein Stadium des Rückgangs hineingeraten, der auch bei der skandinavischen, englischen und deutschen Bevölkerung schon den Bestand zu bedrohen scheint. Während noch vor 50 Jahren in Deutschland auf das Tausend der Bevölkerung jährlich 40 Geburten kamen, ist diese Zahl jetzt im Durchschnitt auf 18 gesunken, ja in Großstädten wie Berlin, sogar auf 10, beträgt also nur noch den vierten Teil.

In Berlin sterben heute schon 10 000 Menschen jährlich mehr als geboren werden.

Wenn dennoch die Riesenstadt weiter wächst, so verdankt sie das den 60 000 neuen Bewohnern, die pro Jahr aus den östlichen Provinzen zuziehen. Aber schon hier beginnt eine bisher kaum erkannte Tragödie: Diese 60 000, die aus Gegenden mit einer Geburtenziffer von etwa 25 kommen, die also bisher zu den volkserhaltenden Teilen gehörten, bezahlen ihren wirtschaftlichen Aufstieg mit Kinderarmut. Die Großstadt frißt also jährlich einen recht beträchtlichen Teil wertvollen Bevölkerungsgutes. Ein anderes ernstes Problem ist das der Ueberalterung. Wenn sich der Geburtenrückgang bisher noch relativ wenig bemerkbar gemacht hat, so liegt das einmal an der sehr großen Verminderung der Säuglingssterblichkeit und dann aber vor allem an dem Rückgang der Sterblichkeit überhaupt. Immer mehr verschiebt sich das Verhältnis zwischen der Menschenzahl in den einzelnen Altersklassen, und zwar zugunsten der älteren Jahrgänge. Durch den hohen Stand der ärztlichen Kunst und der Hygiene gibt es heute viel mehr 40-, 50- und 60jährige gegenüber den jüngeren Jahrgängen als etwa gegen Mitte und Ende des vorigen Jahrhunderts. Das bedeutet aber, daß unser Volk vergreist. Heute zehren wir noch von dem großen Geburtenüberschuß aus den letzten Jahrzehnten des vorigen und den ersten des laufenden Jahrhunderts, der die arbeitsfähigen Glieder der mittleren Altersklassen der gegenwärtigen Bevölkerung mehr als ausfüllt. Dieser Zustand ist jedoch vorübergehend und trügerisch, in wenigen Jahren schon wird sich auf dem Arbeitsmarkte der Ausfall der Kriegs- und Nachkriegsjahre bemerkbar machen. Man schätzt, daß bei den Vollarbeitern in den Jahren 1933—37 der Rückgang etwa 2 Millionen betragen wird, während die Vergreisung so rapide fortschreitet, daß die über 65 Jahre alten Personen von 3,5 Millionen im Jahre 1928 auf 8,8 Millionen im Jahre 1975 anwachsen werden. Bei auch nur gleichbleibendem Bevölkerungsstand wäre also in knapp 50 Jahren jeder 4. männliche Deutsche ein Greis!

Daß hier ein Problem von ungeheurer Tragweite gelöst werden muß, wird auch der zugeben, der zunächst mit Rücksicht auf die Wohnungsnot und die immer mehr steigende Arbeitslosigkeit einen Bevölkerungsrückgang begrüßt. Die Exi-

700 Todesopfer des Merapi

(Telegraphische Meldung)

Amsterdam, 22. Dezember. Nach den letzten aus Java hier eingetroffenen Meldungen ist die Zahl der bei dem Merapi-Ausbruch zu beklagenden Todesopfer inzwischen auf rund 700 gestiegen. Man befürchtet, daß diese Ziffer noch nicht endgültig ist, und daß noch zahlreiche Menschen dem glühenden Strom zum Opfer gefallen sind. 8 **Eingeborenendörfer sind völlig zerstört worden.** Da der Lavastrom immer noch nicht zum Stehen gekommen ist, werden auch **noch weitere menschliche Niederlassungen bedroht.** Ueberaus viele Flüchtlinge aus den zerstörten und bedrohten Gebieten sind in den Städten Mitteljavas eingetroffen, in ihren Gesichtern spielte sich noch die ausgestandene Todesangst wieder. Der Merapi ist **in voller Tätigkeit und stößt ständig große Rauch- und Feuersäulen aus. Das unterirdische Grollen hat inzwischen nachgelassen. Eine Anzahl von Eingeborenen haben aus Angst vor dem schrecklichen Tode in der Lavamasse Selbstmord verübt.** Der gewaltige Merapi-Ausbruch kann als die größte Feuerkatastrophe gelten, von der Java je betroffen worden ist. Die ganze Gegend ist von einer **erstickenden, schwefelhaltigen Atmosphäre erfüllt, die im Verein mit der Finsternis, in die die Umgebung des Vulkans gehüllt ist, die Panikstimmung unter der Bevölkerung noch vermehrt.** Der in Rauch und Flammen gehüllte Berg bietet einen phantastischen Anblick. Aus den brennenden Dörfern und Wäldern schießen unaufhörlich Feuergarben hervor, und viele kleine Bergbäche haben sich in reißende Gebirgsströme verwandelt. Der Eisenbahnverkehr ist auf große Strecken unterbrochen. Eine große Eisenbahnbrücke wird von dem Lavastrom bedroht. Ein großer Schlammstrom hat sich bis auf 100 Meter der Verkehrsstraße genähert. Zur Zeit werden von den Behörden mit Unterstützung der Bevölkerung Maßnahmen getroffen, um durch den Bau von Barrikaden den Lavastrom einzudämmen oder nach bestimmten Richtungen abzuleiten.

*

Es handelt sich bei diesem großen Ausbruch um den Vulkan Merapi auf Java, während der Vulkan gleichen Namens auf Sumatra den Tod des deutschen Forschers Borchardt durch einen kleineren gelegentlichen Ausbruch verursacht hat.

kenz und das Gedeihen eines Industriestaates ist von einer gewissen Dichte der Bevölkerung unzertrennlich. Würden wir uns wirklich um Millionen verkleinern, so wäre zu befürchten, daß wir als Industrievolk aus der Weltwirtschaft ausscheiden und auch wirtschaftlich verkümmern. Haben wir also auch keinen Grund, vom wirtschaftstechnischen Standpunkt aus eine Vermehrung der Bevölkerung Deutschlands zu wünschen, so wäre ein Bevölkerungsschwund doch auf alle Fälle eine ungeheure Gefahr.

Nun beginnt aber eigentlich erst die Schwierigkeit: Die moralische Forderung nach Aufzucht einer genügenden Anzahl von Kindern allein reicht nicht aus. Sie muß unterstützt werden durch entsprechende soziale Maßnahmen. Die Ursache des Geburtenrückganges ist die absichtliche Beschränkung der Kinderzahl aus wirtschaftlicher Not. Will man also wirklich die Geburtenzahlen vergrößern, so ist mit der moralischen Forderung allein nichts getan, wenn man nicht gleichzeitig auch für wirtschaftliche Besserstellung der Elternschaft sorgt. Nur große und wirklich eindrucksvolle Mittel können Erfolg haben; nicht die Verleihung von Ehrentassen oder selbst ein Handschreiben des Reichspräsidenten werden hier helfen können, solange man sich nicht entschließt, den Familienstand auch bei der Gehaltszahlung aller Angehörigen der festbesoldeten Berufe zu berücksichtigen. Für die nicht Festbesoldeten gäbe es vor allem die

Einführung einer Elternschaftsversicherung,

die bei allen denen, deren Einkommen unter einer gewissen Grenze liegt, mit den schon bestehenden Sozialversicherungen gesetzlich verbunden werden könnte. Wenn die Ledigensteuer oder die Besteuerung der Kinderlosen eine moralische und soziale Berechtigung haben soll, dann wäre sie zur Einrichtung einer solchen Elternschaftsversicherung **und nicht anders zu verwenden.**

Tarifverhandlungen für Oberschlesien

Am heutigen Tage finden die Verhandlungen wegen der Arbeitsstreitigkeit im oberschlesischen Bergbau unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn statt. Wie wir hören, soll nur die Frage Manteltarif und Arbeitszeit erledigt werden, während die Lohnfrage erst nach der Erledigung in Westfalen Anfang Januar zur Regelung kommt.

Politische Zwischenfälle

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Dezember. Anläßlich des von der KPD. propagierten sogenannten „Hungermarsches“ ereigneten sich an verschiedenen Stellen der Stadt Zwischenfälle, die das Einschreiten der Polizei erforderlich machten. So zog die Potsdamer Straße ein Demonstrationszug entlang. Der Zug, der auch Passanten belästigte, wurde schließlich aufgelöst. Durch die Leipziger Straße zog ebenfalls ein Trupp von etwa 20 Personen zum Leipziger Platz. An einer anderen Stelle wurde ein Demonstrationszug von etwa 200 Personen von dem Ueberfallabwehrkommando aufgelöst. Im Zentrum der Stadt zogen etwa 100 Kommunisten durch die Markthalle. Durch das Erscheinen der Polizei wurden Ausschreitungen verhütet. Auch im Norden sammelten sich am Weihnachtsmarkt etwa 60 Angehörige der KPD., die Rufe „Nieder mit der Hungerregierung!“ ausstießen. Sechs Teilnehmer wurden von der Polizei festgenommen.

Ralph Capone, der Bruder des Schmugglerkönigs Al Capone, und zwei Mitglieder seiner Bande wurden wegen Nichtzahlung der Einkommensteuer zu **Gefängnisstrafen von anderthalb bis zu drei Jahren verurteilt.**

*

Im Saargebiet ist die Aufführung des Films **„Im Westen nichts Neues“** sowie des **Stahlhelmfilms verboten.**

Die Reichswehr soll sparen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. Dezember. Der Reichswehrminister hat in einer Verfügung auf Veranlassung des Reichsfinanzministers zu peinlichster Beachtung in Erinnerung gebracht, daß die Betriebsmittel nicht unnütz oder vorzeitig in Anspruch genommen werden dürfen. **Waffenvorräte seien nur in Grenzen des dringendsten Bedarfs zu halten.**

Für Auszahlungen zur Erfüllung von Verpflichtungen des Reiches oder zur Aufrechterhaltung vom Reich unterstützter Anstalten ist gewissenhaft zu prüfen, ob die Auszahlung in den beabsichtigten Zeitpunkt unbedingt notwendig ist. **Jede vorzeitige Entnahme oder Inanspruchnahme von Reichsgeldern ist verboten.** Außerhalb der Reichskasse z. B. bei Banken, sind Guthaben der Heeresdienststellen (Amtskassen) nur insoweit zulässig, als es durch die örtlichen Verhältnisse zwingend geboten ist.

Sägewerk niedergebrannt

(Telegraphische Meldung.)

Bad Reichenhall, 22. Dezember. In der Sonntagnacht ist das Fritzersche Sägewerk, seit dem Jahre 1860 eines der bedeutendsten Unternehmungen dieser Art in Bayern, durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus und fand **an den großen Holzvorräten reiche Nahrung.** Das Sägewerk selbst, das Hobel- und Spaltwerk, die Kistenfabrik und der Lagerschuppen sowie die wertvolle Maschinen- und Dampfkesselanlage wurden zerstört. Bei der in der Brandnacht herrschenden **Kälte von 12 Grad waren die Löscharbeiten sehr schwierig.** Zahlreiche bayerische und österreichische Feuerwehren waren zum Teil mit Motorspritzen erschienen. Auch ein Löschzug aus Salzburg war am Brandplatz. Der Schaden ist sehr groß, da sich **infolge der Absatzkrise ungeheure Vorräte an Material angesammelt** hatten.

Großer Juweleneinbruch

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Dezember. Ein Einbruch, bei dem den Einbrechern für etwa **100 000 Mark Juwelen in die Hände gefallen** sind, wurde in einem Lombardhaus entdeckt. Die Einbrecher hatten das Geschäft vom Hof aus durch eine mittels Nachschlüssels geöffnete Tür betreten und den Geldschrank aufgeschweißt.

Raubmord im Norden Berlins

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Dezember. Ein Kapitalverbrechen rief Sonntag vormittag die Mordkommission nach dem Norden Berlins. Dort war das Ehepaar Riekmann, das ein gutgehendes Zigarrengeschäft betrieb und eine Zahlstelle verwaltete **überfallen und niedergeschlagen** worden. Die Frau ist gestorben, der Mann liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Die Feststellungen am Tatort ergaben, daß es sich um einen Raubmord handelt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Die Polizei hat für die Aufklärung des Verbrechens eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Verstärkter Hochwasserschutz

In einer Besprechung über das Hochwasser in Schlesien erklärte Minister Dr. Steiger, daß der bisherige Hochwasserschutz sich nicht als genügend erwiesen hätte und daß weitere Maßnahmen erwogen werden müßten, insbesondere ein weiterer Ausbau der bisher schon regulierten Flüsse, die Inangriffnahme solcher Bauten an bisher nicht regulierten Wasserläufen und vor allem der Bau von Hochwasserschutzbecken.

Veränderungen im „B. T.“

Seit geraumer Zeit findet ein völliger Umbau des Verlages Rudolf Mosse statt. In letzter Zeit ist bekannt geworden, daß außer einigen Redakteuren auch der bisherige Generalbevollmächtigte Dr. Martin Carbe aus dem Verlage zum Jahresschluß ausscheiden wird. Weitere Veränderungen werden für den Augenblick noch nicht erwartet. Ob sie in absehbarer Zeit erfolgen, steht allerdings dahin.

Ludendorff warnt

„Weltkrieg droht auf deutschem Boden.“ Von General Ludendorff. Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, 93 Seiten.

In einer militärischen Studie setzt sich der einstige Führer der deutschen Heere mit der politischen Lage und den Gefahren, die sich in Deutschlands Zukunft abzeichnen, auseinander. Das Buch hat gerade bei denen, die ihn einst am bittersten bekämpft haben starken Widerhall gefunden, weil Ludendorff die Vernichtungsgefahr aufzeichnet, die vor Deutschland riesenhaft heraufwächst, wenn es nicht gelingt, die europäische Politik, die zu neuen Zusammenstößen drängt, abzuwenden. Ludendorff nimmt den günstigsten Fall der politischen Konstellation an, daß Deutschland mit Oesterreich im Bunde mit England, Italien und Sowjetrußland in den Krieg gegen Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei verwickelt wird. Er weist nach, daß in einer sehr knapp bemessenen Frist die feindlichen Heere Deutschland überschwemmen, daß der italienische Widerstand auf deutschem Boden unter vernichtenden Kämpfen gebrochen wird und daß von den vereinigten Gegnern die Reichswehr auch da, wo sie Rückhalt an dem Volkskrieg findet, überrannt ist, ehe England oder Rußland wirksam eingreifen können. Besonders bedeutungsvoll erscheinen seine unwiderleglichen Ausführungen über die tatsächliche Wehrlosigkeit Deutschlands. Die politischen Verbände, in denen zwar der Wehrwille aufrecht erhalten wird, können in absehbarer Zeit niemals Heereskörper bilden, die den regulären Truppen der Gegner gewachsen sind. Waffenlosigkeit, mangelnde Vertrautheit mit moderner Kriegsführung und Ueberalterung der Soldaten des großen Krieges machen sie wachsend militärisch wertlos.

Im Endergebnis kommt Ludendorff zur Begründung seiner politischen Theorien, die er seit langem verficht, daß geheime überstaatliche Mächte auf die völlige Vernichtung des deutschen Volkes sinnen und daß nur eine kluge, zielbewußte Politik, die diese Kräfte in Rechnung stellt, das drohende Verhängnis abwehren kann.

Im Segelboot von Reval nach Florida

(Telegraphische Meldung)

Miami (Florida), 22. Dezember. Zwei Estländer, Ahte und Ekonwalier, trafen hier in einem Achtmeter-Segelboot aus Reval, das sie am 7. August verlassen hatten, ein.

Das Mittelmeer wird verschwinden

„Paneuropa“-Ausstellung in München

Die geplante Senkung des Mittelmeeres

Am 16. Dezember wurde durch den Bund Deutscher Architekten in München eine Ausstellung „Paneuropa“ von Regierungsbaumeister Hermann Sörgel eröffnet. Es handelt sich hier um die **Durchführung einer Senkung des Mittelmeerspiegels um 50 bis 200 Meter dadurch, daß man das Mittelmeer vom Atlantischen Ozean durch einen 29 Kilometer langen Damm abschließt, der an der Meerenge von Gibraltar aufgeschüttet werden soll, ferner durch einen Sperrdamm bei Chanak (Dardanellen).** Das entstehende gewaltige Gefälle zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer soll durch eine Anzahl von Kraftwerken zur Elektrizitätserzeugung verwendet werden. Diese Kraft soll bei 200 Meter Absenkung, auf die ungeheure Leistung von 175 Millionen PS bei den Gibraltar-Werken und von 8 Millionen PS bei den Gallipoli-Werken steigen. Das Mittelmeer wird durch die Absenkung wesentlich verkleinert und in ein östliches und westliches Binnenmeer verwandelt, das nur noch durch eine schmale Meerenge zwischen Afrika und Sizilien verbunden ist. Die Adria würde bei Ausführung dieses Riesenprojektes mit Ausnahme eines größeren Binnensees völlig verschwinden. Korsika und Sardinien würden zusammenhängen, und das zurückweichende Meer würde **allein 660 200 Quadratkilometer im Mittelmeerbecken an fruchtbarem Land abgeben, wozu noch große Flächen Neuland an der nordafrikanischen Küste kämen.** Die Bewässerung und Fruchtbarmachung der Wüste Sahara würde in greifbare Nähe gerückt. **Der Suez-Kanal müßte um hundert Kilometer verlängert werden,** um den Anschluß an das Mittelmeer nicht zu verlieren.

Es handelt sich hier natürlich um einen technischen, weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Plan von ungeheurer Tragweite. Es werden allein zwei Landverbindungen zwischen Europa und Afrika geschaffen, bei Gibraltar und an der neuen Meerenge zwischen Sizilien und Nordafrika. Erschließung gewaltiger Rohstoffgebiete, Gewinnung riesiger Neulandflächen, unmittelbarer Einfluß Europas auf Afrika (und umgekehrt!) wären die Folgen, die im einzelnen noch gar nicht zu übersehen sind.

Die Ausstellung hat nun den Zweck, die technische Durchführbarkeit an Hand von Berechnungen, Plänen, Statistiken, Bildern, Skizzen usw. zu beweisen. Die Paneuropa-Ausstellung ist als Wanderausstellung gedacht, die von München ausgeht und schließlich im Jahre 1933 Chikago erreichen soll.

Der Konstrukteur des ersten Zeppelin-Luftschiffes gestorben

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 22. Dezember. Direktor Diplomingenieur Kober ist in Friedrichshafen an einem Gehirnschlag gestorben. Kober war **der älteste Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und Konstrukteur des ersten starren Luftschiffs.** Er hatte für den Bau der Zeppelinluftschiffe die statischen Berechnungen besorgt und galt auf seinem Gebiet als der erste Fachmann. Später wurde Kober Direktor der Flugzeugfabrik Manzell, der jetzigen Dornierwerke.

Ein deutscher Taucher ertrunken

(Telegraphische Meldung)

London, 22. Dezember. Der Schiffszimmermann und Rettungstaucher des deutschen Schleppdampfers „Seefalke“, der sich in den frühen Morgenstunden vor Queenstown befand, **verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser.** Anscheinend muß er bei dem Fall gegen die Seitenwand des Schiffes gestoßen sein, denn er **kam nicht mehr zur Oberfläche.** Ein Bürgergardist **sprang in voller Ausrüstung, mit schwerem Mantel bekleidet, nach, konnte aber trotz wiederholten Tauchens den Zimmermann nicht retten.**

Rechtsregierung in Bremen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Bremen, 22. Dezember. Die Verhandlungen über die Umbildung des bisher in Bremen regierenden Senats der Großen Koalition in einen rein bürgerlichen Senat sind bereits in ein entscheidendes Stadium getreten. **Die Wirtschaftspartei, die Hausbesitzergruppe und die Deutschnationalen haben auf eine Anfrage der Nationalsozialisten über ihre gemeinsame Regierungsbeteiligung zustimmend geantwortet.** Die Entscheidung liegt jetzt bei der Deutschen Volkspartei, die sich bisher noch nicht geäußert hat.

Am Gebäude der griechischen Gesandtschaft in Berlin wurden durch Steinwürfe 8 **Fensterscheiben zertrümmert.** Die Täter waren, als das Ueberfallabwehrkommando erschien, bereits verschwunden.

*

Der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag an allen größeren Plätzen des Ruhrgebietes Vertrauensmännerkonferenzen ab, in denen gegen die Lohnsenkung protestiert wurde.

Aus aller Welt

Salzsäure im Kaffee

Berlin. Wegen versuchten Mordes an seiner Stiefmutter wurde von der Kriminalpolizei ein 20 Jahre alter Otto H. festgenommen und dem Richter vorgeführt. Der junge Mensch machte den Eindruck eines höchstens 15jährigen und ist ohne Zweifel **körperlich wie geistig zurückgeblieben.** Es fehlte dem Jungen, wie die Ermittlungen ergaben, zu Hause an nichts. Für seine Vergnügungen aber brauchte er mehr Geld, als die Eltern ihm zubilligen konnten, und so stahl er zunächst dem Vater Geld aus den Taschen. Die Stiefmutter kam zufällig dahinter und machte dem Jungen Vorhaltungen. Des Vaters Taschen ließ er darauf in Ruhe, plünderte aber statt dessen seinen Onkel aus. Auch dies erfuhr die Frau. Da der ungeratene Junge fürchtete, sie **würde dem Vater etwas sagen, verübte er einen Mordversuch an ihr.** Die Frau war eines Tages krank. Otto bereitete ihr eine Tasse Kaffee **und tat eine gehörige Portion Salzsäure hinein.** Die Stiefmutter, der er den Kaffee ans Bett brachte, **spürte den merkwürdigen Geschmack und trank den Kaffee nicht.** Sie sandte ihn vielmehr nach dem Untersuchungsinstitut, **wo der giftige Zusatz schnell festgestellt wurde.** Otto H. wurde festgenommen und **gab zu, daß er die Stiefmutter hatte aus dem Wege räumen wollen. Er hatte gehofft, daß der Vater ihm das Wirtschaften übertragen, und daß er dann über ausreichendes Geld verfügen würde.** Der Junge blieb sogar am Bett der Mutter stehen und wollte abwarten, bis sie stürbe. Er wird den Aerzten zugeführt werden, die seinen Geisteszustand zu begutachten haben.

Berliner in Italien verschollen

Berlin. Der Großkaufmann und Fabrikant Bernhard Friedland, ein Mann von 73 Jahren, **ist auf einer Italienreise verschwunden.** Der alte Herr, der noch sehr rüstig ist, pflegte alljährlich zu seiner Erholung nach Italien zu reisen. Er beherrschte die Landessprache. Im November war er wieder nach Rom gefahren und dort im Hotel Lanzer abgestiegen. Durch den Hotelangestellten ließ er nach einigem Verweilen sein Gepäck zum Bahnhof bringen, weil er **über Neapel nach Capri weiterreisen wollte.** Seine Ankunft war dort bereits angekündigt. **Friedland ist aber niemals in Capri oder Neapel eingetroffen, auch sein Gepäck ist nicht aufgefunden worden.** Die letzte Nachricht, die seine Tochter erhielt, war vom **12. November datiert.** Friedland pflegte die Geldüberweisungen durch die Cöpenicker Bank vornehmen zu lassen, doch hat auch die Bank von ihrem Kunden nichts mehr gehört. **Die Familie fürchtet, daß dem alten Herrn etwas zugestoßen ist.** Die Bemühungen des deutschen Generalkonsuls in Rom und der römischen Polizeibehörden **blieben bisher erfolglos.**

Kinder stecken die Schulhäuser in Brand

Hamburg. Auf der Insel Sylt wurden die Schulhäuser der Nordseebäder Kampen und Wenningstedt durch **Spiel minderjähriger Kinder in Brand gesetzt.** Die Arbeit der Feuerwehr war sehr erschwert, da außerordentlicher Wassermangel auf der Insel herricht. Das Mobiliar der in den Häusern wohnenden Lehrerfamilien ist vollkommen verbrannt, und die Bewohner konnten lediglich das nackte Leben retten. Die Familien sind einstweilen im Leuchtturm Kampen aufgenommen worden.

Vergebliche Suche nach einer Verschwundenen

Hirschberg. Im Hirschberger Tal erregt das rätselhafte Verschwinden einer Frau großes Aufsehen. Seit dem 8. Juni d. J. ist die 58 Jahre alte Frau Wehniger, die in Barthelsdorf ein kleines Grundstück mit ihrer verheirateten Tochter und ihrem Schwiegersohn, dem Arbeiter Gemia, bewohnte, vermißt. Das Verhältnis zwischen den Bewohnern des Hauses war sehr unerfreulich, und es gab **oft Zank und Streit.** Deshalb faßte die Frau den Entschluß, ihr Grundstück zu verkaufen und hatte an dem genannten Tage gegen Abend ihren Nachbarn, den Landwirt Körner, aufgesucht, um mit ihm über den Verkauf zu verhandeln. Nach 6 Uhr ging sie nach Hause zurück, und **von dieser Zeit wurde sie nicht mehr gesehen.** Als das Verschwinden der Frau gemeldet wurde, begann die Polizei sofort mit eingehenden Ermittlungen, die bisher allerdings noch zu keinem Erfolg führten. Da man annahm, daß die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist, wurde auch **eine genaue Durchsuchung des Hauses vorgenommen, und sogar den Garten hat man umgraben lassen,** aber auch hier konnte keine Spur gefunden werden. Etwas sonderbar erscheint in diesem Zusammenhange ein Fund, den man am 23. Juli im „Tiefen Grund“ bei Reibnitz machte. Dort entdeckte man **auf einem Dornenstrauch ein Kopftuch und eine Handtasche, die der Vermißten gehörten.** Obwohl es in den Tagen vom 8. bis 23. Juli geregnet hatte, waren die gefundenen Sachen vollkommen trocken, und alles sprach dafür, daß sie **erst kurz vorher dort hingelegt sein konnten.** Auch dieser Fund konnte keine Klarheit in die Angelegenheit bringen, und so werden die Nachforschungen auch jetzt noch fortgesetzt.

Die Reichspost, die ursprünglich den 1. März 1931 als Termin der Gebührenherabsetzung in Aussicht genommen hat, bemüht sich, die Gebühren **schon zu einem früheren Termin herabzusetzen.**

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Deichsel in Sicherheit

Sportfreunde und Delbrückschächte Abstiegskandidaten

Von den drei am Tabellenende der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft stehenden Mannschaften hat sich gestern Deichsel Hindenburg durch einen fast erwarteten Sieg über VfB. Gleiwitz mit 3:2 in Sicherheit gebracht. Die Deichsler sind durch ihre energische Spielweise außerordentlich gefährlich geworden und werden vielleicht, da sie noch gegen die drei an der Spitze liegenden Vereine anzutreten haben, einen entscheidenden Einfluß auf die Placierung nehmen. Die beiden anderen Abstiegskandidaten sind durch neue Niederlagen ihrer Sorgen nicht enthoben worden. Die Sportfreunde Oppeln verloren trotz verzweifeltem Widerstand gegen den Oberschlesischen Meister Preußen Zaborze 6:4. Weit unangenehmer ist aber die Lage von SV. Delbrückschächte. Beuthen 09 sicherte sich gegen diese Mannschaft, die nur noch mit sehr viel Glück dem Abstieg in die Liga entgehen kann, mit 8:3 Toren die Punkte. An der Tabellenspitze hat sich nichts geändert. Preußen Zaborze ist endgültig in Führung gegangen. Beuthen 09 und Ratibor 03 folgen mit Abstand. Bemerkenswert waren die in fast allen Treffen erzielten zahlreichen Tore. So kamen in den drei Spielen nicht weniger als 26 Treffer zusammen, eine Erscheinung, die übrigens auch in den anderen Bezirken des Südostdeutschen Verbandes beobachtet werden konnte und bei den augenblicklich vorherrschenden Bodenverhältnissen keine Seltenheit ist.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Preußen-Zaborze	Ratibor 03	Beuthen 09	Vorwärts-Rasensport	V. f. B. Gleiwitz	Deichsel Hindenburg	Sportfreunde Oppeln	S. V. Delbrückschächte	Punkte +	Punkte −
Preußen Zaborze	M	2:2 / 5:1	3:2 / [illegible]:1	0:1	4:1 / 3:1	2:2	1:1 / 6:4	2:0	17	5
Ratibor 03	2:2 / 1:5	O	4:3 / 4:3	2:0 / 0:2	1:3 / 3:0	5:2	6:2 / 1:0	1:2 / 4:1	17	9
Beuthen 09	2:3 / 1:2	3:4 / 3:4	R	10:2 / 3:2	7:2 / 6:2	5:2	6:2	4:1 / 8:3	16	8
Vorwärts-Rasensport	1:0	0:2 / 2:0	2:10 / 2:3	G	1:4	3:1 / 2:3	8:1 / 2:1	3:3 / 5:2	13	11
V. f. B. Gleiwitz	1:4 / 1:3	3:1 / 0:3	2:7 / 2:6	4:1	E	7:2 / 2:[illegible]	1:1 / 6:1	4:0 / 1:0	13	13
Deichsel Hindenburg	2:2	2:5	2:5	1:3 / 3:2	2:7 / 3:2	N	2:2 / 1:2	0:3 / 2:1	8	14
Sportfreunde Oppeln	1:1 / 4:6	2:6 / 0:1	2:6	1:8 / 1:2	1:1 / 1:6	2:2 / 2:1	P	3:1	7	17
S. V. Delbrückschächte	0:2	2:1 / 1:4	1:4 / 3:8	3:3 / 2:5	0:4 / 0:1	3:0 / 1:2	1:3	O	5	19
Tore gegen	16	25	29	30	32	34	41	37	S	—
Tore für	30	34	58	31	34	20	20	17	—	T

Sportfreunde Breslau ausgeschaltet

Breslau 08 und Breslau 06 Meisterschaftsanwärter

(Eigene Drahtmeldung.)

Torhungrige Favoriten

Breslau, 21. Dezember.

Die drei Punktetreffen, die der Gau Breslau am Sonntag vormittag austragen ließ, brachten die endgültige Klärung in der Breslauer Meisterschaftstabelle. Nach dem überraschenden Ausgang der Verbandsspiele **kommen nur noch der Breslauer Sport-Club 08 und der Breslauer Fußballverein 06 für den Meistertitel in Frage,** da die Vereinigten Breslauer Sportfreunde und der Verein für Bewegungsspiele ausgeschaltet wurden.

Das Hauptinteresse wandte sich am Sonntag der Begegnung zwischen dem Breslauer Fußballverein 06 und den Vereinigten Breslauer Sportfreunden zu, die vor etwa 4000 Zuschauern zum Austrag kam. Durch mehrere unglückliche Umstände

mußten die Sportfreunde eine hohe 1:6 (0:5)-Niederlage hinnehmen

und schieden dadurch aus dem weiteren Meisterschaftswettbewerb aus. Die Sportfreunde mußten mit zehn Mann gegen die glänzend aufgelegten 06er spielen, da ihr Torwart Bahr nach einem Zusammenprall ausschied. Dazu hatten die Sportfreunde noch kurz nach Beginn eine Elfmeterchance vergeben. Die Oswitzer wären aber wohl in ihrer Sonntagsform auch von einer vollständigen Sportfreundemannschaft nicht zu schlagen gewesen, **besonders der 06er-Sturm mit Hanke als treibender Kraft zeigte glänzende Leistungen.** Das entscheidende Treffen BSC. 08 gegen 06 am ersten Weihnachtsfeiertage dürfte sich jedenfalls zu einem erbitterten Kampf gestalten und die Entscheidung ist hier nicht vorauszusagen. Die Sportfreunde waren zuerst im Angriff und in der sechsten Minute erhielten sie bereits einen Elfmeter zugesprochen, den Biewald jedoch vorbeischoß. Wenige Minuten später wurde Bahr nach mehrmaliger Abwehr einer Wonna-Attacke verletzt und Arlt nahm seine Stelle ein. In der 16. Minute gingen dann die 06er durch Weitschuß von Hanke in Führung und in der 21. Minute verwandelte Hanke eine Vorlage von Grieger zum zweiten Tore. Trotz ihrer zehn Mann kämpfen die Sportfreunde mit größter Energie und erzwingen oft offenes Feldspiel. In der 29. Minute verwandelt Grieger eine Vorlage von Meißner zum dritten Tore. Die 06er sind ständig im Angriff und zeigen glänzende Kombinationszüge, sodaß die Sportfreunde in der Deckung alle Hände voll zu tun haben. Im Anschluß an eine Ecke fällt das vierte Tor und zwei Minuten vor Schluß erhöht der Linksaußen Pausch auf 5:0. Nach dem Seitenwechsel geht Sziegielski ins Tor und Arlt verstärkt den Angriff. Bei den 06ern will es nicht recht klappen, sodaß die Sportfreunde frisch angreifen. In der 9. Minute erzielt Scheuermann das Ehrentor. Die Sportfreunde bleiben weiter in Front, bis in der 18. Minute nach einer Kombination Hanke-Grieger durch letzteren das sechste Tor fällt.

Der Breslauer Sport-Club 08 wartete mit einem Rekordergebnis von 15:0 (9:0) gegen den Verein für Rasenspiele auf.

Die Verteidigung Malik-Brier fehlte bei den Rasenspielern, die sich die ersten 25 Minuten noch halten konnten, dann aber völlig zusammenbrachen. Die Tore erzielten Blaschke 5, Knie 4, Schreiber 3, Hampel, Neudorf und Kleinert je eins. Eine besondere Ueberraschung leistete sich wieder der Verein für Bewegungsspiele, der gegen die Sportvereinigung 05 mit 2:3 (1:2) unterlag und sich damit aus dem weiteren Meisterschaftswettbewerb ausschaltete.

Hoyerswerda vom 2. Platz verdrängt

Cottbus, 21. Dezember

In der Niederlausitz gab es am Sonntag einige unerwartete Ergebnisse. So errang der Cottbusser FV. 98, obwohl er mit vier Mann Ersatz spielen mußte, gegen den SC. Askania Forst einen knappen 4:3-Sieg und eroberte sich wieder den zweiten Tabellenplatz. Der SV. Hoyerswerda ließ sich von Deutschland Forst mit 0:3 (0:2) schlagen und rückte damit wieder an dritte Stelle der Tabelle. Einen hohen 8:3- (3:1)-Sieg holte Brandenburg Cottbus gegen den VfB. Weißwasser heraus.

Torreiche Treffen um die Fußball-Meisterschaft

Deichsel Hindenburg gegen VfB. Gleiwitz 3:2

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 21. Dezember.

Deichsel Hindenburg ist mit diesem Siege der Gefahr des Abstiegs glücklich entronnen. Die Mannschaft errang einen verdienten Sieg durch ihren Eifer und ihre Energie gegen die ersatzgeschwächte VfB.-Mannschaft. VfB. mußte nach einer Spielzeit von 25 Minuten auf die weitere Mitwirkung des rechten Verteidigers verzichten, da sich dieser eine Knieverletzung zugezogen hatte. **Die Zuschauer verhielten sich sehr unsportlich.**

Die kaum 300 Anwesenden vollführten einen erheblichen Lärm.

Es gab Zurufe, Pfiffe und Geschrei, sowohl bei den Anhängern der Gleiwitzer als auch denen der Hindenburger. Die Gleiwitzer kamen gleich zu Spielbeginn in Schwung und gelangten durch Adamczyk I (Deichsel), der einen eleganten Kopfball ins eigene Tor sandte, zum ersten, billigen Erfolg. Deichsel wurde durch diesen Mißerfolg angespornt und drang auf den Ausgleich, der auch in der 16. Minute durch Vorlage von Neugebauer an Gabor (Rechtsaußen) gelang. Beiderseits wurden dann gute Torgelegenheiten verpaßt, die die Unfähigkeit der Stürmerreihen ungenutzt vorüberließen.

Nach der Pause hatte VfB. mehr vom Spiel, doch vereitelte die Verteidigung von Deichsel jeden noch so gut eingeleiteten Angriff. In der 16. Minute kam Deichsel durch einen Weitstoß von Neugebauer zum Führungstor. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn schon in der 17 Minute erreichte VfB. den Ausgleich. Die Bewegungsspieler waren jetzt weiter im Vorteil, aber wieder mußten sie vor der Hintermannschaft von Deichsel weichen.

Die 27. Minute erst brachte die Entscheidung, indem Nitsch durch einen 20-Meter-Schuß den entscheidenden Treffer anbrachte.

Deichsel verteidigte jetzt seinen Vorteil, die Stürmerreihe von Gleiwitz geriet in Verwirrung und konnte keinen erfolgreichen Angriff mehr durchführen. Schiedsrichter Wrona, Oppeln, leitete das Spiel ruhig und überlegt.

Beuthen 09—Delbrück 8:3

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 21. Dezember.

Der Südostmeister hatte für dieses Spiel Bittner in die Verteidigung und im rechten Lauf Ersatz eingestellt. Das Fehlen des Standard-Verteidigers der Weiß-gelben machte sich besonders zu Beginn der zweiten Halbzeit bemerkbar, aber Nowaks unermüdliches Störungsspiel, Pallu's ausgezeichnete Vorlagen und Pryssoks Läufe sicherten diesen ausgesprochenen Punktekampf für 09.

09 eröffnet das Spiel gegen die Sonne. Pallu's Vorlagen sind zu scharf und für die Außenstürmer nicht erreichbar. Dadurch kommen die Blauen in Front. Jambor gibt einen Ball zum Halbrechten, seinen plazierten Flachschuß bannt Kurpannek vor der Linie. Gleich darauf gibt es eine brenzliche Gelegenheit vor dem Tore des Platzbesitzers.

Bei einem Gedränge zögert der Tormann, und Malik erzielt im Nachschuß das 1:0-Tor für Beuthen.

Pallu hat im weiteren Verlauf mit seinen Strafstößen keinen Erfolg, dafür sind seine Stürmer erfolgreicher die in kurzen Abständen das Ergebnis auf 3:0 verbessern. Durch ein Mißverständnis zwischen Kurpannek mit Strewitzek kommt der blaue Sturm zum 1. Erfolg und wenige Minuten später muß Kurpannek alle Energie zusammennehmen, um einen Bombenschuß des Halbrechten zu sichern. Nun sieht man eine Glanzleistung systemvoller Arbeit der Meisterelf. Der Beuthener Mittelläufer hat einen Abstoß des Gegners gestoppt, gibt den Ball dem ausgezeichneten Nowak, dieser legt Pryssok vor, der nach einem kurzen Spurt

mit einem Bombenschuß den Ball unter die Latte setzt.

Mit 4:1 geht es in die Halbzeit, nach welcher zunächst dramatische 15 Minuten folgen. Beuthens Verteidigung zeigt einige unsichere Schläge und die schußfreudige, aber nicht schußsichere blaue Stürmerreihe holt auf 4:3 auf, nachdem beim Stande von 4:2 Pryssok einen Elfmeter neben das Tor plaziert hatte. Die Kampfweise des Platzbesitzers nimmt an Härte zu, angespornt durch die Zuschauer, wobei zwei Mann es fertig bringen in das Spielfeld hineinzulaufen Als Malik mit rastlosem Fleiß die Distanz wahrt, ist das Urteil über den Platzbesitzer gesprochen. Das schwache Spiel der blauen Deckung erleichtert den Nullneunern den ziffernmäßig sehr hohen Sieg.

Bei Delbrück zeigte sich Przelor in der Verteidigung sehr schlagsicher, während in der Läuferreihe sich lediglich Jander durch eifriges Spiel auszeichnete. Beuthens schwacher Punkt war der Rechtsaußen, der besonders in der zweiten Hälfte versagte.

Preußen Zaborze gegen Sportfreunde Oppeln 6:4

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 21. Dezember.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und wer den Kampf als Spaziergang der Preußen voraussagte, wird langsam zu der Ueberzeugung kommen, daß die Leute vom Steinhofpark längst nicht mehr die stabile Mannschaft vergangener Tage sind. Man wird sich auch darüber klar sein müssen, daß Hanke noch lernen muß, ehe er die Aufbauarbeit von Kampa zum Nutzen seiner Mannschaft in sich aufgenommen haben wird. Wenn der Platzbesitzer nun trotzdem beide Punkte behielt, so hat er diese in erster Linie dem unfähigen Mittelläufer der Weißroten und dem in der ersten Halbzeit sehr mäßigen Torhüter der Gäste zu verdanken.

Was sich heute wieder einmal der Innensturm des neuen alten Meisters, so können wir ja wohl die Preußen nach diesem gewonnenen Spiel bezeichnen, leistete, ist für die kommenden Kämpfe um die Südostdeutsche wenig überzeugend. Mit diesem Dreiinnenspiel wird man gegen routinierte Gegner nichts ausrichten und auch Hanke wie Pietzka, werden sich die Vorlagen an ihre Außenstürmer aneignen müssen, um endlich die Früchte reifen zu sehen, die von unserer Meisterelf geerntet werden sollen.

Wenn es nun dem Sturm gelang, 6 Tore zu erzielen, so liegt dieser Erfolg in den zu Anfang gesagten Worten.

Preußen trat mit Schwan für Bonk im Tor an, Oppeln stößt gegen Sonne an. Beide Mannschaften zeigen noch keine Geschlossenheit. Der Platzbesitzer ist im Vorteil, man merkt bereits in den ersten Minuten die

Unfähigkeit des Gästetorhüters bei flachen Bällen,

aber trotzdem immer hoch hinaus ist das Ziel der Preußenstürmer.

Erst Hanke zeigt im Gedränge die Führung des Clubs an. Dann hat Lachmann eine Gelegenheit, aber Knosalla drückt den im vollen Lauf schießenden Halbrechten vom Ball.

Die Weißroten sind im Sturm geschlossener und da hier die Außen die Hauptarbeit bekommen, kann man das Deckungsspiel der Preußen beobachten. Hier zeigt sich die Verteidigung nicht immer auf der Höhe und der Linksaußen der Gäste nutzt einen Fehler zum Ausgleich aus.

Das 1:1 bringt die Chöre in Tätigkeit.

Jetzt zeigt sich auch die Unfähigkeit des Oppelner Mittelläufers. Zaborze kommt auf und beide Male erhöht Clemenz das Ergebnis auf 3:1. Für beide Flachschüsse findet der **lange Torhüter kein Verständnis.** Der Anstoß sieht den weißroten Sturm vor dem Tor der Platzbesitzer und nachdem der Tormann beim Herauslaufen den Ball wohl im Liegen abfängt, erzielt Oppeln im Nachschuß das 2 Tor Vor Halbzeit erzielt Clemenz, der heute sehr schußfreudig wirkt, das 4:2.

Nach dem Wechsel bucht Pietzka bei einem Gedränge vor dem Tor der Rothemden zwar ein 5. Tor, dann aber sieht man die Gäste auf froher Fahrt.

Immer wieder sind es die Außen, die die gefährliche Lage schaffen und auch das 5:4 herbeiführen.

Das Fußball-Strafgericht in der Niederlausitz

Leutert (Cottbus 98) aus dem DFB. ausgeschlossen

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 21. Dezember.

Der Vorstand des Bezirks Niederlausitz im SOFV. beschäftigte sich in einer außerordentlichen Sitzung mit den bekannten Vorfällen im 98er-Stadion beim letzten Spiel Cottbus 98 gegen Hoyerswerda. In längerer Verhandlung wurde der Sachverhalt geklärt und der Bezirksvorstand verhängte gegen die schuldigen drakonische Strafen, die sicher geeignet sein werden, ähnliche Vorfälle zu unterbinden. Der bekannte repräsentative Linksaußen Leutert (Cottbus 98), der dem Schiedsrichter zuerst tätlich angriff, **wurde ab sofort aus dem Bezirk Niederlausitz und damit aus dem DFB. ausgeschlossen, und es wurde ihm das Betreten der Sportplätze untersagt.** Mit zwei Jahren Disqualifikation wurde der Spieler Behla (Cottbus 98) bestraft; während die Spieler Bulian (Cottbus 98) und Rex (Cottbus 98) wegen Schiedsrichterbeleidigungen mit sechs Monaten bezw. acht Wochen Disqualifikation davonkamen. Die gesamte Mannschaft des Cottbuser FV. 98 erhielt einen verschärften Verweis und wurde außerdem mit 50 Mark Geldstrafe belegt; die Platzkommission wurde mit 100 Mark Geldstrafe belegt. **Ueber den Platz des Cottbuser FV. 98 wurde bis 31. Januar 1931 die Platzsperre verhängt.**

Es ist erfreulich, daß ein Bezirksvorstand in diesm Falle einmal energisch durchgegriffen hat; nur dadurch kann vermieden werden, daß sich derart beschämende und den Fußball in Mißkredit bringende Vorfälle wiederholen können.

Klärung in der Oberlausitz

(Eigene Drahtmeldung.)

Görlitz, 21. Dezember

In der Oberlausitz wurde die Lage der Spitzengruppe am Sonntag etwas mehr geklärt. Der SC. Halbau fiel durch eine 3:5- (3:3)-Niederlage gegen den STC. Görlitz aus der Spitzengruppe, der nun nur noch Gelbweiß Görlitz, STC. Görlitz und der Laubaner Sportverein angehören. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge lieferten sich die STV.er und die Halbauer einen scharfen Kampf, bei dem bis zur Pause die Chancen bei 3:3 noch gleichauf standen. Im Endspurt sicherten sich aber die Görlitzer eine 5:3-Führung. Eine Ueberraschung gab es in Sorau, wo die Sportfreunde Seifersdorf gegen den VfB. Sorau einen knappen 3:2- (2:1)-Sieg landeten. Dadurch sind die Seifersdorfer, die als erste sämtliche Punktespiele hinter sich haben, wieder etwas aus der Abstiegszone gekommen.

Liga

Spielvereinigung Beuthen — Oberhütten 6:0

Die ersten 20 Minuten distanzierte Spielvereinigung seinen Gegner so klar, daß man das Schlimmste für Oberhütten befürchten mußte. In jeder Beziehung war der Gast besser. Oberhütten unternahm einige gefährliche Durchbrüche, die aber die Stürmer nicht auszunutzen verstanden. 15 Minuten vor Schluß verließ der Oberhütten-Tormann ohne Grund das Spielfeld — eine grobe Unsportlichkeit. — Bis zur Pause erzielte Spielvereinigung infolge energischen Stürmerspiels zwei Tore. Oberhütten ging trotz der vielen Eckbälle leer aus. Nach Wiederbeginn beherrscht Spielvereinigung das Feld und Oberhütten übernimmt nun einige gefährliche Durchbrüche, die aber die sichere Beuthener Verteidigung klärt. Schmatloch durch Alleingang und der Linksaußen durch gute Vorlage des Rechtsaußen erhöhen die Torzahl auf 6.

Preußen Neustadt — SV. Oberglogau 8:2

Preußen Neustadt zeigte ein glänzendes Spiel. In jeder Phase des Kampfes waren die Reiter dem Gegner überlegen. Von den Oberglogauern war man sehr enttäuscht. Das Ergebnis hätte noch höher zugunsten der Preußen ausfallen können.

Preußen Ratibor — Vorwärts Kandrzin 3:2

Kandrzin war die ganze Spielzeit hindurch tonangebend und führte ein glänzendes Spiel vor. Die Ratiborer zeigten herzlich wenig, sie kamen selten über die Mittellinie hinaus. Sie hatten aber Glück und hielten wenige Minuten vor Schluß den Siegestreffer. **Kandrzin verschoß zwei Elfmeter.**

Ostrog 1919 — SV. Neudorf 3:1

Ostrog fand sich gut zusammen und ging bereits in der 17. Minute in Führung. Sieben Minuten später fiel das zweite Tor. Bei einem Durchbruch in der 37. Minute kam Neudorf durch seinen Halblinken zum Ehrentor. Kurz vor Wechsel gelong den Ratiborern der dritte Treffer. Nach der Pause gab es von beiden Seiten einen erbitterten Kampf, der aber keine Torerfolge mehr zeigte.

Der Ausgleich winkt. Aber den halbhohen Flankenschuß des Linksaußen jagt der rechte Verbindungsstürmer der Rothemden über die Latte. Ein weiter Schlag Lasottas schafft endlich Luft. Clemenz erhält den Ball, seine Vorlage verwandelt Lachmann zum sicheren Siegestor. Eine Ecke für Zaborze, wobei der Gästetormann einige Lichtblicke zeigt, beschließt den fairen, von einem guten Unparteiischen geleiteten spannenden Kampf.

Der Oppelner Mannschaft für ihr wirkliches Kämpfen ein Gesamtlob. Mögen die Steinhofleute aus dem Spiel ihre Lehren ziehen, dann **dürfen wir weites Gutes hoffen.**

Spieltabelle zur Südostdeutschen Fußballmeisterschaft

25. Januar 1931: 2. Vertreter Oberschlesien — Meister Niederlausitz, 2. Vertreter Niederlausitz — Meister Mittelschlesien, 2. Vertreter Mittelschlesien — Meister Oberschlesien.

1. Februar 1931: Meister Niederlausitz — 2. Vertreter Mittelschlesien, Meister Mittelschlesien — 2. Vertreter Oberschlesien, Meister Oberschlesien — 2. Vertreter Niederlausitz.

8. Februar 1931: 2. Vertreter Niederlausitz — Meister Niederlausitz, 2. Vertreter Oberschlesien — 2. Vertreter Mittelschlesien, Meister Mittelschlesien — Meister Oberschlesien.

15. Februar 1931: Meister Oberschlesien — 2. Vertreter Oberschlesien, Meister Niederlausitz — Meister Mittelschlesien, 2. Vertreter Mittelschlesien — 2. Vertreter Niederlausitz.

22. Februar 1931: Meister Mittelschlesien — 2. Vertreter Mittelschlesien, 2. Vertreter Niederlausitz — 2. Vertreter Oberschlesien, Meister Oberschlesien — Meister Niederlausitz.

Torreiche Spiele in Berlin

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 21. Dezember.

Das Berliner Fußballprogramm des Goldenen Sonntags, das in der Bezirksliga sechs Verbandsspiele und drei Freundschaftsspiele vorsah, brachte auf der ganzen Linie die erwarteten Ergebnisse. Es wurde diesmal nicht nur sehr oft, sondern auch sehr erfolgerich geschossen. So kanterte Tennis-Borussia den Abstiegskandidaten Halley Konkordia mit 10:1 (5:0) nieder, der Spandauer Sportverein schlug Weißensee mit 6:4 (5:0) und Viktoria fertigte Kickers mit 9:1 (5:0) ab. Wacker dagegen hatte große Mühe, um Tasmania mit 2:1 (0:0) schlagen zu können. Auch der VfB. Pankow hatte zu kämpfen, ehe sich Norden-Nordwest 4:2 (2:0) geschlagen gab. Meteor und Blau-Weiß trennten sich unentschieden 2:2 (1:1).

Von den Freundschaftsspielen interessierte natürlich die Begegnung Hertha BSC. — Südstern am meisten. Zu diesem Wohltätigkeitsspiel zugunsten der Witwe des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Südsternspielers Haseloch hatten sich 5000 Zuschauer eingefunden, sodaß der Zweck der Veranstaltung erfüllt war. Der Deutsche Meister gefiel besser als **in den letzten beiden** Spielen und siegte mit 4:0.

HSV. in Gefahr

(Eigene Drahtmeldung)

Neue Niederlage durch St. Pauli

Hamburg, 21. Dezember.

Eine neue Niederlage mußte der Hamburger Sportverein im Meisterschaftskampfe durch den FC. Sankt Pauli hinnehmen. In der ersten Serie hatte FC. Sankt Pauli den deutschen Altmeister mit 1:0 geschlagen. Am gestrigen Sonntag siegte Sankt Pauli mit 2:1 Toren. Bis 15 Minuten vor Schluß hatte HSV. noch mit 1:0 geführt. Erst dann stellte Sankt Pauli durch zwei erfolgreiche Durchbrüche das Ergebnis auf 2:1. **HSV. ist durch diese Niederlage in eine unangenehme Lage geraten.** Der Altmeister hat nun acht Verlustpunkte und wird es schwer haben, den Vorsprung von Altona 93 aufzuholen. **Die Altonaer haben drei Gutpunkte vor den Hamburgern bei gleicher Spielzahl.**

Prenn meistert de Morpurgo

Die ersten Kämpfe in der neuen Berliner Tennishalle

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 21. Dezember.

Der sportliche Höhepunkt der am Sonnabend begonnenen Tennis-Hallenkämpfe aus Anlaß der Eröffnung der neuen Berliner Tennishalle war das Zusammentreffen der Spitzenspieler von Deutschland und Italien, Prenn und de Morpurgo. **In einem ungewöhnlich heftigen und überaus fesselnden Gefecht behielt Prenn mit 6:3, 6:4 die Oberhand.** Im Doppel bekämpften Dr. H. Kleinschroth/von Kehrling das österreichische Davispokalpaar Artens/Matejka mit 6:4, 4:5 erfolgreich. Im Gemischten Doppel waren Frl. Krahwinckel/Frenz mit 6:1, 6:3 über Frau Neppach/Graf Salm erfolgreich. In einem weiteren Herren-Einzelspiel schlug Wolf Zander nach beiderseitigen ansprechenden Leistungen 6:4, 6:4.

Am Sonntag besorgten die Einleitung Frau Krahwinckel und Frl. Kallmeyer. Die westdeutsche Spitzenspielerin, die am Vortage schon Frau von Reznicek bezwungen hatte, hatte hier einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Sie gewann mit 6:2, 6:3. Im anschließenden Herrendoppelspiel erkämpften sich Eichner/Zander einen wohlverdienten Sieg von 2:6, 6:3, 7:5 über die Oesterreicher Artens/Matejka. **Von den beiden Berlinern, die als das hoffnungsvollste Doppelpaar gelten, war der Oberschlesier Eichner der bessere.** Das Einzelspiel zwischen de Morpurgo und Frenz endete mit einem Siege des Norddeutschen von 6:1, 8:10, 6:0. Unter Aufbietung aller Kräfte konnte der Norddeutsche mit 10:8 den zweiten Satz an sich reißen, nachdem der Italiener mit 4:1 geführt hatte. de Morpurgo hatte sich so verausgabt, daß Frenz kein Spiel **mehr im dritten Satz abzugeben brauchte.**

Handball-Favoriten geschlagen

Polizei Beuthen — Reichsbahn Oppeln 6:4

(Eigener Bericht)

Oppeln, 21. Dezember.

Am „Goldenen Sonntag" standen sich in Oppeln auf dem Dianasportplatz wieder vor fast 1000 Zuschauern die Beuthener Polizei und der Tabellenführer Reichsbahn Oppeln gegenüber. Die Oppelner fanden sich mit dem glatten Boden weit besser ab, als die körperlich viel schwereren Beuthener und in der ersten Halbzeit ein teilweise überlegenes Spiel vorführten, was sich auch in dem Halbzeitergebnis von 4:2 für Oppeln ausdrückt. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild wesentlich. Die Gäste hatten sich nun an den Boden gewöhnt, und führten das Spiel in einem Tempo durch, dem die Reichsbahner, die sich zu sehr ausgegeben hatten, einfach nicht mehr folgen konnten. Die wenigen Durchbrüche, auf die sich die Oppelner beschränken mußten, wurden meistens von der Hintermannschaft der Polizisten im Keime erstickt oder wurden eine Beute des wieder sehr guten Torhüters Bullenda. Die Läuferreihe der Gäste leistete gute Abwehrarbeit, trat im Aufbau aber weniger hervor.

Die Stürmerreihe der Beuthener lief in der zweiten Hälfte zu Hochform auf.

Der Mittelstürmer Seliger schickte die Flügel immer wieder nach vorn. Seine weiten Vorlagen wurden besonders von dem Rechtsaußen Binek sehr gut ausgenutzt.

Oppeln begann das Spiel mit der Sonne als Bundesgenossen. Der Anstoß von Beuthen wird abgefangen. Nach einigem Hin und Her gelingt es Oppeln, durch einen überraschenden Weitschuß des Halblinken Feder in Führung zu gehen. Doch bald fällt durch Binek der Ausgleich. Die Einheimischen bleiben stark im Angriff und wieder ist es Feder, der seinen Verein durch einen 16-Meter-Strafstoß abermals in Führung bringt. Die Beuthener können sich mit dem Boden nicht zurecht finden und müssen sich noch zwei weitere Tore gefallen lassen, denen sie nur eins, für das der Halbrechte Sollmann zeichnet, entgegensetzen können. Halbzeit 4:2 für Oppeln. Nach dem Wiederanpfiff des Schiedsrichters Kowollik, Gleiwitz, der das Treffen zur vollsten Befriedigung leitete, kam endlich Schwung in die Stürmerreihe der Beuthener. Erfolge ließen auch nicht lange auf sich warten. Zuerst war es der Halblinke Bazan, der den Torsprung von Oppeln verringerte. Die Oppelner Hintermannschaft bekam nur harte Arbeit.

Als dann aber Binek eine Vorlage von Seliger zum Ausgleich verwandelte, war der Widerstand der Reichsbahner gebrochen.

In schneller Folge rollten die Angriffe vor das Oppelner Tor. Die Verteidigung Bolik/Beckers leistete hier wohl gute Abwehrarbeit, konnte es aber doch nicht verhindern, daß zwei schöne Schüsse von Bazan den Weg ins Netz fanden und somit den Sieg der Beuthener sicherstellten.

Mit diesem Siege haben sich die Beuthener, die ihr letztes Spiel lieferten, würdig verabschiedet und gleichzeitig Schlesien Oppeln erneut wertvolle Schrittmacherdienste geleistet. Die Lage in der Oberschlesischen Handballmeisterschaft ist nun soweit geklärt, daß man mit ziemlicher Sicherheit den Oppelner Reichswehrsportverein Schlesien als Meister erwarten kann. Schlesien und Reichsbahn sind zwar jetzt erst punktgleich, doch in dem Zusammentreffen der beiden Mannschaften am kommenden Sonntag sollten **die Reichsbahner bestimmt den kürzeren** ziehen.

TV. Borsigwerk gegen ATV. Ratibor 1:0

Mit einer großen Ueberraschung endete das 1. Spiel der zweiten Serie um die OS. Handballmeister der Turner. Auf eigenem Platze **wurden die Ratiborer geschlagen.** Das Spiel litt sehr unter dem schlechten Boden, sah aber im Feldspiel beide Parteien als gleichwertige Gegner. Der ATV.-Sturm war zu unentschlossen, und verschenkte bei Strafstößen gute Gelegenheiten. In der 17. Minute der zweiten Halbzeit schoß Borsigwerk in einem schwachen Augenblick der Ratiborer das einzige Tor des Spieles. Durch den Sieg der Ratiborer ist die Lage wieder offener geworden. Nun hat auch ATV. Beuthen wieder Aussichten, noch in den Endspielen einzugreifen.

ATV. Ratibor Jugend — TV. Borsigwerk Jugend 3:2.

Union Böckingen Württembergs Meister

(Eigene Drahtmeldung.)

Stuttgart, 21. Dezember.

Bei den sonntäglichen Spielen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft konnte nun endlich auch der württembergische Meister festgestellt werden. **Es ist dies Union Böckingen,** die durch die überraschende Niederlage von FC. Pforzheim, der sich von Kickers Stuttgart mit 1:0 schlagen ließ, den Ausscheidungsspielen entgangen ist. FC. Pforzheim und VfB. Stuttgart sind punktegleich und werden sich nun mit Kickers Stuttgart um die Teilnahmeberechtigung an den Trostrundenkämpfen auseinanderzusetzen haben. Auch in der Gruppe Rhein gab es eine Sensation. VfR. Mannheim schlug die Elf von Phönix Ludwigshafen glatt 4:2, wodurch Phönix um die Erringung der Meisterschaft gebracht worden ist.

Vienna Wien gegen Bayern München 3:1

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 21. Dezember.

Die Berufsspielermannschaft von Vienna Wien begann ihre ausgedehnte Deutschlandreise mit einem Gastspiel in München, wo ihr die Elf von Bayern München entgegentrat. Die Wiener erzielten vor mehr als 10 000 Zuschauern ihren ersten verdienten Sieg von 3:1 (2:1). **Die Oesterreicher spielten großartig zusammen.** Vienna ging in der 12. Minute durch den bekannten Internationalen Gschweidl in Führung, und vier Minuten später erhöhte der Halbrechte Toegl auf 2:0. In der zweiten Halbzeit war der Kampf etwas ausgeglichener. Das Ehrentor für München kam dadurch zustande, daß Pöttinger den Wiener Torwart mit dem Ball über die Linie drängte. Wenige Augenblicke vor dem Schlußpfiff jagte dann Gschweidl den Ball noch einmal unhaltbar in das Netz der Bayern.

Deutsche Jugendkraft

Viktoria Hindenburg — Sportfreunde Beuthen 3:1

Auf dem Platz der Deutschen Jugendkraft in Beuthen fand das Rückspiel zwischen Viktoria Hindenburg und Sportfreunde Beuthen statt. Die Beuthener, denen Gelegenheit geboten wurde, die letzte hohe Niederlage wettzumachen, versagten auf allen Posten. Das Ergebnis von 3:1 ist bei den glänzenden Leistungen der Viktorianer noch recht schmeichelhaft für die Beuthener zu bezeichnen. Gleich nach dem Anstoß legten die Hindenburger ein scharfes Tempo vor, dem die Sportfreunde nur wenig Widerstand entgegensetzen konnten, sodaß das Spiel bis zur Halbzeit 3:0 für Hindenburg stand. Nach der Pause zeigten die Beuthener einige lichte Augenblicke, aber das Versagen des Innensturmes ließ sie zu keinem Torerfolge kommen. Sie verlegten sich nun darauf, den Torstand wenigstens zu halten. Dabei kam es zu Ausschreitungen, bei denen sich die Sportfreunde nicht gerade von der besten Seite zeigten. Platzverweisungen konnten nicht umgangen werden. Kurz vor Schluß war den Beuthenern der Ehrentreffer durch einen Elfmeter beschieden.

Sportfreunde Ratibor 21 Gaumeister

Cosel 2:5 (1:3) geschlagen

Das mit großer Spannung erwartete Entscheidungsspiel zwischen den beiden Gruppenmeistern sah wiederum die Ratiborer als Sieger. **Sie erwiesen erneut ihre große Spielstärke, die sie für** eine höhere Klasse befähigt und hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Cosel kam durch glückliche Durchbrüche zu seinen Toren. **Sportfreunde Ratibor ist somit Gaumeister von Ratibor.**

Handball im Spiel- und Eislaufverband

Preußen Lamsdorf — Wartburg Gleiwitz 1:2 (0:2)

Unter Leitung des Schiedsrichters Lehrer Staniesk, Neiße, kam das Vorrundenspiel in Lamsdorf zum Austrag. Mit Anstoß legte Wartburg sofort flott los. In der vierten Minute schoß der Halbrechte auch das Führungstor. Weiter war Wartburg im Vorteil. Durch gutes Zusammenspiel und schöne Fangtechnik wurde in der 22. Minute das zweite Tor erzielt. Lamsdorf fand sich nun endlich zusammen, und hatte bis zur Pause die Führung. Nach der Halbzeit versuchen die Einheimischen mit Macht auszugleichen, kamen aber durch großes Pech und wegen der sicheren Deckung der Gäste zu keinem Erfolg. Ein Fehler aber verhalf ihnen in der 13. Minute zum ersten Tor. Weiter drängten die Preußen, doch waren die Schüsse viel zu ungenau oder wurden eine Beute des Wartburgtormannes.

SC. Riessersee schlägt LTC. Prag

(Eigene Drahtmeldung.)

Riessersee, 21. Dezember.

Beim Eishockey-Turnier auf dem Riessersee gab es eine Ueberraschung, denn die Mannschaft des LTC. Prag mit ihren Kanonen Dr. Watson und Malecek mußte vom Sportklub Riessersee eine Niederlage von 3:4 Toren einstecken. Spielverlauf: 3:0, 0:3, 0:1. Die Tschechen waren im ersten Drittel tonangebend, kamen durch Watson und Malecek zu drei Treffern, dann aber rissen die Bayern die Führung an sich.

Zweite Niederlage der indischen Hockeyspieler

(Eigene Drahtmeldung)

Hamburg, 21. Dezember.

Nach der durch Harvestehude erlittenen Niederlage zogen die indischen Hockeyspieler der Varsity Asiatics auch am Sonntag gegen Uhlenhorst mit 3:2 den Kürzeren. Allerdings muß gesagt werden, daß die Exoten auch bei diesem Spiel wieder ausgezeichnetes Können bewiesen. Bis zur Pause führten die Inder das Spiel fast allein, und nur die ausgezeichneten Leistungen der Hamburger Deckungsreihe verhinderten es, daß die Inder mehr als zwei Erfolge erzielten. Nach dem Seitenwechsel kam Uhlenhorst mehr auf. Helbing erzielte den Ausgleich und aus einem Gedränge fiel später durch Heuser der siegbringende Treffer.

Schlepperführerkursus im Februar

Oppeln, 22. Dezember.

Im Februar 1931 hält die Landwirtschaftskammer Oberschlesien gemeinsam mit der Deulakraft Zeesen einen Lehrgang für Schlepperführer ab. Bei dieser Gelegenheit werden Landwirte und ländliche Handwerker in der Führung von Motorschleppern und von Dampfdreschsätzen ausgebildet. Gleichzeitig haben die Kursusteilnehmer die Möglichkeit, den Führerschein für Kraftwagen zu erwerben. Die Gebühren für diesen Kursus betragen 80 Mark. Die Landwirtschaftskammer ist in der Lage, würdigen und bedürftigen Teilnehmern Stipendien in der Höhe der halben, vielleicht sogar der ganzen Kursusgebühr zu geben. Der Kursus wird voraussichtlich in Cosel stattfinden. Bearbeitet werden diese Pläne von der Ackerbauabteilung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien.

„Der Oberschlesier" wird Halbmonatsschrift

Ratibor, 22. Dezember.

Die Wochenschrift der Provinzialverwaltung von Oberschlesien wird mit Beginn des nächsten Jahres in eine Halbmonatsschrift mit verstärktem Umfang umgewandelt werden. Die Provinzialverwaltung wird damit einen Plan verwirklichen, der schon vor Gründung der Provinzial-Zeitschrift gehegt worden war, aber damals zugunsten anderer Gesichtspunkte einstweilen zurückgestellt werden mußte. Die Zeitschrift soll jetzt öfter zu ausführlicheren Veröffentlichungen über oberschlesische Verkehrs- und Wirtschaftsangelegenheiten und die brennenden Ostfragen überhaupt benutzt werden, wofür sie sich in der bisherigen Form als Wochenschrift weniger eignete. Gleichzeitig soll damit eine Vertiefung des Wirkungsradius der Zeitschrift herbeigeführt werden, um außerhalb Oberschlesiens besser als bisher die oberschlesischen Interessen vertreten zu können. Auf die Oeffentlichkeit im Reich soll mehr als bisher eingewirkt werden. Im übrigen wird das Satzbild eine moderne und zeitgemäße Umgestaltung erfahren, während der charakteristische Titelkopf beibehalten wird.

Beuthen

* **Marine-Jugend.** Außerordentliche Sitzung findet Montag, abends 8 Uhr, bei Stöhr statt.

Groß Strehlitz

* **Auszahlung der Winterbeihilfen.** Die Auszahlung der Winterbeihilfen erfolgt am Montag in der Kämmereikasse und zwar an Kleinrentner um 11½ Uhr, an Sozialrentner um 12½ Uhr, für sonstige hilfsbedürftige um 4 Uhr nachmittags. Zur gleichen Zeit werden die Monatsunterstützungen ausgezahlt.

* **Christmesse am Annaberg.** Das Postamt beabsichtigt am Heiligabend eine Kraftsonderpost nach St. Annaberg einzurichten, um Gelegenheit zu geben, an der um Mitternacht stattfindenden Christmesse teilzunehmen. Abfahrt 22 Uhr. Rückkehr 2 Uhr nachts.

5. Bundesausstellung oberschlesischer Kanarienzüchter in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 22. Dezember

Der Kanarienzüchterverein „Edel-Kanaria-Fortschritt", Ratibor, der mit den Vorbereitungen zur 5. Bundes-Ausstellung oberschlesischer Kanarienzüchter betraute gewesen ist, kann mit dem Erfolg der Ausstellung in den Räumen der ehem. Sobtzikschen Schokoladenfabrik zufrieden sein. Nachdem bereits am 18. und 19. Dezember durch den Preisrichter Thiel, Breslau, die Prämiierung der ausgestellten Kanarien erfolgt war, konnte die Ausstellung am Sonnabend eröffnet werden. Auf langen Tafeln stehen die Käfige mit den prämiierten Edelsängern und Singvögeln aller Art. Auf der linken Seite des Saales hat die Firma Artur Topitsch, Oppeln, ihre zoologischen Präparate in ausgestopften Tieren, Skeletten, Biologien, Schmetterlingen und anderes mehr zur Schau gestellt. Anreihend befindet sich die Ausstellung des Ratiborer Aquarienvereins, welcher mit Zierfischen, Fischutensilien und Fischfutter vertreten ist. In der Mitte des Saales hat die Firma Lammel, Ratibor, welche auf dem Gebiete der Vogelzucht eine führende Rolle einnimmt, zahlreiche Käfige und Zuchtutensilien, Vogelfutter in allen Sorten und Mischungen, einen Amazonen-Papagei, exotische Singvögel und anderes mehr zur Ausstellung gebracht. Die Firma Jakobowitz, Ratibor, ist mit einer Sammlung von Schmetterlingen, präparierten Vögeln, Geweihen, lebenden Eichhörnchen, zahmen Fasanen und Zwerghühnern vertreten. Daneben erblickt man eine reiche Auswahl von Verkaufsvögeln. Eine sehr schöne Zusammenstellung in Wellensittichen hat Komander, Laband, ausgestellt. Für Verlosungszwecke sind Singvögel aller Art, Reisfinken, Gimpel und Zeisige vorhanden.

Die Prämiierungskommission hatte bei der Reichhaltigkeit der ausgestellten Edelsänger eine vorsorgliche Auswahl zu treffen. Bei der Bundesprämiierung wurden folgenden Züchtern Preise zuerkannt In der allgemeinen Klasse: Ignatz Komander, Laband, 1. Preis, 279 Punkte: Karl Lischka, Ratibor, 2. Preis, 267 Punkte; Georg Kegel, Ratibor, 3. Preis, 264 Punkte. In der Selbstzuchtklasse: Lischke, Gleiwitz, 1. Preis, 303 Punkte; Bundesvorsitzender Pinior, Gleiwitz, 2. Preis, 291 Punkte; Hoffmann, Beuthen, 3. Preis, 276 Punkte; Karl Lischka, Ratibor, 4. Preis, 270 Punkte. **Die Oberschlesische Bundesmeisterschaft für das Jahr 1931 für seine hervorragenden Leistungen fiel dem Züchter Lischka, Gleiwitz, zu.** Die Prämiierungskommission konnte an den ausstellenden Verein „Edel-Kanaria-Fortschritt", Ratibor, und dessen Mitglieder folgende Preise vergeben. In der Selbstzuchtklasse: Karl Lischka, 1. Preis, 270 Punkte; Josef Cibis, 2. Preis, 261 Punkte; Wenzel Glusa, 3. Preis, 255 Punkte; Schaffarczyk, 4. Preis, 240 Punkte. In der allgemeinen Klasse: Karl Lischka, 1. Preis, 267 Punkte; Georg Kegel, 2. Preis, 264 Punkte; Wenzel Glusa, 3. Preis, 246 Punkte; Georg Homolla, 4. Preis, 240 Punkte. Belobigend hervorgehoben wurde die Zucht von Fräulein Gertrud Hanslik und Hermann Glusa.

Tagung der Sozialversicherungsangestellten Schlesiens

Waldenburg, 18. Dezember.

In Waldenburg fand eine Gaufachgruppenkonferenz der schlesischen Sozialversicherungsangestellten statt. Der Tagung ging ein sehr gemütlich verlaufener Begrüßungsabend im gleichen Lokal voraus. Kollege Brenke vom Verbandsvorstand berichtete über „Aktuelle Zeitfragen". Er behandelte die Notverordnung, soweit sie eine Aenderung der Personalverhältnisse der Sozialversicherungsangestellten vorsieht. Ferner wurden vom Referenten die Anträge zur Krankenversicherung im Reichstag erörtert. Ueber den 2. Tagesordnungspunkt: Prüfungsfragen, sprach Kollege Gründer, Görlitz. Er schilderte die Entstehung der Prüfungen und kam zu dem Schluß, daß es Aufgabe der Angestellten sein muß, uns nicht abseits der Prüfungsausschüsse zu stellen. Er gab die Prüfungsergebnisse bekannt und kam zu dem Ergebnis, daß sie sich sicher noch verbessern lassen. Dazu beizutragen muß vornehmlich Aufgabe der Prüflinge sein. Wenn die Prüflinge die Fortbildungseinrichtungen des ZdA. richtig zu benutzen verstehen, wird das Prüfungsergebnis unbedingt noch besser zu gestalten sein. Die Ausführungen wurden ergänzt von dem Kollegen Swolinski. Von ihm wurde hauptsächlich der Zweck der Kurse sowie deren System besprochen. Kollege Wachsner hob mit besonderer Genugtuung das rege Leben innerhalb der örtlichen Fachgruppen hervor. In die Gaufachgruppenleitung wurden die bisherigen Mitglieder, bis auf den Kollegen Blau, wiedergewählt. An Stelle von Kollegen Blau ist Kollege Rappe, Hirschberg, gewählt worden. Den bezirklichen Tarifausschuß bilden die Kollegen Swolinski, Motz und Prutz. Als Bezirksvertrauensleute sind die bisherigen Kollegen wiedergewählt worden.

* **Schlesische Bühne.** Die Aufführung des Theaterstücks „Flieg, roter Adler von Tirol" durch die Schlesische Bühne findet nicht am 28., sondern am 29. Dezember 1930 statt.

* **Bestätigung eines Lehrers.** Der vom Magistrat für die 2. Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule gewählte Lehrer Rittner aus Ro[illegible]owitz ist nunmehr von der Regierung bestätigt worden und tritt seine Stelle am 1. Januar 1931 an. Zum gleichen Zeitpunkt ist Lehrer Opitz abberufen worden.

Gleiwitz

* **Die Eisbahn eröffnet.** Bereits am Sonnabend wurde die Eisbahn im Kaiser-Wilhelm-Park eröffnet. Am Sonntag entwickelte sich ein sehr lebhaftes Treiben, man sah zahlreiche Kunstläufer auf der Bahn, und sogar ein Eishockeyspiel wurde ausgetragen. Der Wintersport hat also begonnen. Die eislaufende kleine und große Welt war in der besten Stimmung.

* **Weihnachtsfeier.** Die Sportvereinigung „Oberhütten" veranstaltet am Dienstag in der Rudolfshalle eine Weihnachtsfeier. Ein umfangreiches Programm mit Musik, Gesang, Bühnenaufführungen, Turnübungen, Ansprachen und Einbescherung ist vorbereitet worden.

Oppeln

* **Reiche Arbeit des Naturwissenschaftlichen Vereins.** Reiche Arbeit hat der Naturwissenschaftliche Verein auch in diesem Jahre geleitet. Das Beobachtungsgebiet erstreckte sich hauptsächlich auf die engere Heimat. Hierbei fand sowohl das Gebiet der Tier- und Pflanzenwelt gleiche Beachtung. Besonders haben sich hierbei Lehrer Woesler, Lehrer Samuel, Lehrer Bialucha und Lehrer Sczasny verdient gemacht. Große Beachtung fand die Pilzausstellung im städtischen Museum, die einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Erfreulich ist die Tatsache, daß sich der Kreis der Naturfreunde ständig erweitert. Hierzu trägt auch die Naturkundliche Abteilung im städtischen Museum bei.

* **Der Schnee als Verräter.** Nicht nur in der Stadt, sondern auch im Landkreise haben sich in der letzten Zeit die Geflügeldiebstähle in erheblicher Zahl vermehrt, ohne daß es gelungen ist, den Spitzbuben auf die Spur zu kommen. Der frisch gefallene Schnee wurde jetzt Geflügeldieben zum Verräter. So wurden in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag bei einem Landwirt in Zelasno zahlreiches Geflügel gestohlen, das am Freitag auf dem Oppelner Wochenmarkt zum Verkauf gelangen sollte. Der Landwirt bemerkte noch in der Nacht den Diebstahl und nahm mit anderen Personen im frisch gefallenen Schnee die Spur der Spitzbuben auf. Diese führte nach Oppeln in das Haus Breslauer Straße 40. Durch die Polizei wurde dort überraschend eine Haussuchung vorgenommmen, die eine größere Anzahl von Gänsen, Puten und Hühnern zu Tage förderte. Es handelte sich durchweg um gestohlenes Diebesgut. Zum Teil konnten die rechtmäßigen Besitzer bereits ermittelt werden. Die ermittelten Geflügeldiebe sind jedoch auch mit anderen Diebstählen in Verbindung zu bringen, sodaß die Polizei weitere Ermittelungen eingeleitet hat.

* **Neubesetzung von Rektorenstellen.** Durch den Tod des Rektors Brettschneider ist die Rektorstelle an der katholischen Volkschule II bereits seit längerer Zeit frei. Ebenso auch die Konrektorstelle an der gleichen Schule. Die Schuldeputation beschloß, die Wahl Lehrer Talers als Rektor und Lehrer Woeslers als Konrektor vorzuschlagen.

„Der Mensch und seine Sterne" v. Leidinger-Ulreich, Steyrermühl-Verlag „Tagblatt-Bibliothek", Wien. Preis 0,90 Mark. — „Sag mir, wann Du geboren bist, und ich sage Dir, was für einen Charakter Du hast": Dies ist der Inhalt des Büchleins „Der Mensch und seine Sterne", das in das Weltbild der Astrologie einführt und in astrologischen Monatsbildern die zwölf menschlichen Grundcharaktere darlegt. Manche Sternengabe, mag sie segens- oder unheilvoll sein, wird durch Vererbung und Erziehung überdeckt, abgeschwächt und verbogen. Manche unglückliche Ehe, manche verfehlte Berufswahl könnte vermieden, manches zerstörte Leben gerettet werden, wollten wir nur unseren Charakter und den unserer Nebenmenschen sorgfältiger beobachten. Und so mündet die geheimnisvolle Kunst „Astrologia" in unser Zeitalter der Sachlichkeit zur Menschenkenntnis!

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

5

Mit einem Ruck richtete sich das Schreiberlein auf, hielt sich die Schläfen mit den Händen und rief: „Oheu, Hochmögender! Wie soll ich wissen, wie es ihr geht, wenn doch nicht bei ihr bin und nicht sehen kann, was sie anjetzo tut oder mit wem sie just scharmutzieret?"

„Mias", antwortete der Ratsherr, „wer den Kreuzer nicht ehrt, ist die Kreuzerin nicht wert! Und schämt Er sich nicht, die Auserwählte Seines Herzens der Flatterhaftigkeit zu verdächtigen? Mit anderen scharmutzieren? Solches tut doch wohl kein Mädchen bräutlichen Standes und schon gar nicht in nüchterner Morgenstunde!"

„Ach, Hochmögender!" war die Antwort. „Was nützt da Brautstand, Morgenstunde oder sonstiges? Leichter ist es, ein Sieb Flöhe zu hüten, als ein Mädchen in solchen Jahren! — Was Kreuzer, was Kreuzerin? Ein Kreuz ist das, ein ungesteigertes Kreuz, das mir auferlegt wurde und unter dem ich hundertmal werde stürzen müssen, und kein Simon von Kyrene ist da, der mir tragen hilft!"

„Zum Tragen genügt ein Esel", meinte Hollengut. „Und nun bringe Er mir die Konduitenliste des Wolfgang Schwalbenschlag!" Damit ging er in sein Amtszimmer, während Jeremias Schwan aus der Unmenge Schriftenbündel auf den Wandgestellen das Gewünschte im Nu herausholte, denn seine wohlgeordneten Akten hatte er im Griff wie der Bettelmann die Laus.

Er sollte indes nicht sofort dazukommen, seinen Vorstand zu bedienen. Auf dem Gang entstand ein lauter Wortwechsel, die Tür wurde so ungestüm aufgerissen, daß der Sekretarius entsetzt die Hände überm Kopfe rang, zumal da er sah, daß der außen postierte Gerichtsdiener, ein paar Schritt weit fortgeschleudert, an der Wand lehnte und sich ächzend die Hüfte rieb. Gleichwohl trat Jeremias dem gewaltigen Störenfried unverzagt entgegen und gebot ihm mit scharfer Fistelstimme Halt und Ruhe. Doch auch diesmal hatte er, wie nach seiner Meinung stets, kein Glück, denn der Mann, ein grau bezopfter Enakssohn in einer verschossenen Soldatenuniform, dem eine breite Narbe quer durch das jetzt zornrote Gesicht lief, schob das federleichte Männchen mühelos beiseite. „Potz Kreuz und Wetter! Platz! Ich muß und muß zum Herrn Kriminalrat!"

Er stürmte weiter, der wackere Mias gab jedoch keineswegs nach, sondern packte den Riesen Goliath an einem der einstmals weißen Rockschöße, der mittlerweise wieder zu Atem gekommene Gerichtsdiener kriegte den andern zu fassen. „Zurück! Im Namen des Gesetzes, zurück!" schrien beide; doch der Eindringling drängte vorwärts, mit einem Male gab es einen Krach, der Rock löste sich vom Leibe, die Hüter der Ordnung lagen, Beine in der Luft, auf dem Rücken, der alte Krieger stolperte nach vorn. Im selben Augenblick öffnete der Kriminalrat die Tür. Sofort riß sich der ausgediente Feldwebel zurück, und stand, die Hände an den Schenkeln, in vorschriftsmäßiger Haltung stocksteif, indes das gefallene Paar sich mühsam vom Boden aufrappelte, noch immer je einen Rockzipfel als Tatbeweis hindernden Eingreifens in den Händen.

„Was geht hier vor?" fragte Hollengut unmutig.

„Hochmögender", piepste Jeremias Schwan. Die weitere Rede wurde ihm durch eine beschwichtigende Gebärde des Gerichtsherrn abgeschnitten. „Was soll das heißen, Bademeister Schusser, denn der ist Er doch? Und ist dies ein Benehmen für einen gesetzten Bürger? Ich könnte Ihn einsperren lassen wegen gewalttätigen Benehmens gegen obrigkeitliche Personen! Meine Tür steht jedem offen, der bescheiden und anständig kommt. Merk' Er sich das, gehe Er und lasse sich erst wieder blicken, wenn Er Manieren gelernt hat!"

Im Gesicht des verwetterten Haudegens arbeitete es gewaltig. Aber er stand unbeweglich, blickte nur aus seinen jetzt beruhigten Augen den Kriminalrat an, bittend und seltsam bewegt. „Zu Befehl!" sagte er so leise, als es sein Baß zuließ. „Wollen mir Euer Ehren die Wüstheit verzeihen! Es ist nur — der Zorn ist mit mir durchgegangen, alldieweil mir von einem hohen Rat übel mitgespielt und bewiesen worden ist, daß das Recht eine wächserne Nase hat, die man drehen kann, wie man will."

„Oho!" erwiderte Hollengut mit hochgezogenen Brauen. „Oho, Bademeister Schusser! Was hat es da gegeben? Komme Er doch herein und erzähle Er mir mehr von dieser biegsamen Nase! Aber zuvor ziehe Er Seinen Rock wieder an!" Er winkte dem Gerichtsdiener, daß er das Kleidungsstück darreiche. Eine solche Milde gegen einen offenkundigen Uebeltäter konnte dieser nicht begreifen und sprach, als die beiden in der Richterstube verschwunden waren, brummig zu Jeremias Schwan: „Das ist außer jeder Weise! Versteht Ihr das, Herr Sekretarius?" Doch der ließ ihn höchst ungnädig an: „Ob ich es versteh', kümmert Ihr gar nichts! Halte Er den Mund! Der Hochmögende weiß immer, was er zu tun hat!" Der Abgekanzelte legte den Zeigefinger an die warzige Nase, besah das kollrige Männchen kopfschüttelnd von oben bis unten und trollte sich.

Der saalartige Raum, darin Hollengut seines Amtes waltete, brachte mit den breiten Bogenfenstern und dem auf erhöhter Empore wuchtenden Riesenschreibtisch die Würde des Gerichtes zu sinnfälligem Ausdruck; in einer Ecke aber bildeten zwischen Bücherregalen einige um ein rundes Tischchen gestellte Lederstühle eine fast trauliche Sitzgelegenheit. Dorthin führte Hollengut den Mann. „Setze Er sich und erzähle", sagte er, während er selbst seine gewichtige Leiblichkeit einem zuverlässigen Lehnsessel anvertraute.

„Zu Befehl!" sprach der Bademeister, indem er sich respektvoll auf die Kante eines niedrigen Stühlchens hockte, so daß ihm die Knie in spitzen Winkel nach aufwärts standen. „Es ist wegen der Verordnung, worin der Magistrat jedem, der einen Ertrunkenen aus dem Wasser zieht, fünf Speziestaler und, wenn der Versuch vergeblich war, deren zwei zur Belohnung bestimmt."

„Nun, und, Meister?" ermunterte der Kriminalrat, als der Graukopf eine Pause machte. „Dies betrifft zwar den Wirkungskreis der Wirtschaftsadministration, und die obliegt dermalen meinem Amtsbruder Binzinger, aber ich kenne den Erlaß, er besteht schon viele Jahre, und es ist mir auch kundbar daß er vor nicht langer Zeit ein Büblein aus dem Fluß gezogen hat."

Jetzt sprang der Goliath in neu erwachtem Grimm vom unbequemen Sitz. „Jawohl, Euer Ehren!" polterte er. „Es ist im Feber und wäre weiter nichts dabei gewesen, wenn mir das Eiswasser nicht ein Gliederreißen eingebracht hätte, mit dem ich drei Wochen im Bett hab' liegen müssen. Das ist alles, was ich davon gehabt hab', und sechzig Kreuzer Sporteln soll ich obendrein bezahlen!"

„Und die Belohnung?" fragte Hollengut gespannt.

„Herr Kriminalrat, das ist es ja eben!" schrie der alte Haudegen so laut, daß Jeremias Schwan im Vorzimmer erschrocken aufhopste. „Ich bin um die Belohnung eingekommen, aber der Herr Rat Binzinger hat entschieden, daß der Fall zur Prämiierung nicht geeignet wäre, weil der Junge noch gelebt hat und ich also keinen Ertrunkenen aus dem Wasser gezogen hab'! Und weil ich unter sotanen Umständen einen hohen Magistrat umsonst bemüht hätte, soll ich die Sporteln noch extra bezahlen!"

Da sprang auch Hollengut von seinem verläßlichen Stuhl. „Unerhört!" rief er, und dann standen sich die beiden hochgewachsenen Männer mit zornigen Augen gegenüber. Doch der Herr Kriminalrat gewann rasch seine Besonnenheit zurück und sagte sich, daß es nicht angängig wäre, die Geschäftsführung eines Kollegen vor den Untertanen zu bemängeln und das Ansehen der Obrigkeit zu erschüttern. „Schusser", lenkte er mit leutseliger Würde ein, „hier kann lediglich ein Irrtum vorliegen, der sich rasch aufklären wird. Was Ihm gebührt, wird Er erhalten, das verspreche ich Ihm in die Hand hinein. Gehe Er also ruhig heim und lasse sich nicht vom Aerger zu Unbesonnenheiten hinreißen. Glaube Er mir auch: solange ich etwas mitzureden habe, soll und muß jedermann Recht und Gerechtigkeit finden." Er schüttelte dem Besucher die Hand, der mit einem Gefühl sicheren Vertrauens vollkommen beruhigt die Kanzlei verließ, worüber sich Jeremias Schwan durchaus nicht wunderte, desto mehr jedoch der Gerichtsdiener, der streitbar draußen wartete und vorsichtsweise einen kräftigen Kollegen als Beistand zugezogen hatte. Aber er fand keine Gelegenheit zum Einschreiten, denn der Herr Kriminalrat kam in höchsteigener Person auf den Gang hinaus und sorgte, daß für schmerzende Hüften nicht etwa durch nachträgliche Beanstandung mit nachfolgender Amtsbeleidigung ungebührlich Rache genommen werde.

Als er später dem Bürgermeister den Fall vortrug, war dieser über die neuerliche Bloßstellung des weisen Rates entsetzt und sicherte schnellste Abhilfe zu, so daß der Bademeister bereits am nächsten Tag die verdiente Belohnung erhielt und Hollenguts Lob in allen Tonarten sang.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Oberschlesien und Schlesien

Vier Personen bei einer Explosion verletzt

Hindenburg, 22. Dezember. Am Sonntag gegen 12 Uhr wurden durch Explosion eines Schalters in der Werksanlage der OEW. in Zaborze drei Mann leicht und eine Person schwer verletzt. Sie fanden Aufnahme im St. Josephstift in Zaborze.

Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten:

In der Zaborzer Zentrale explodierte heute mittag um 11,30 Uhr der eine der Oelschalteranlagen. Es wird angenommen, daß der am schwersten Verletzte irrtümlich falsch geschaltet hat. Infolge der Explosion wurde der ledige. 25 Jahre alte Elektriker Dallmann aus Hindenburg so schwer am ganzen Körper verbrannt, daß seine Stunden gezählt sein dürften. Außerdem wurden der Ingenieur Leibig am Gesicht und an den Händen, der 25 Jahre alte, ledige Elektriker Oczko schwer am Gesicht und an den Händen und der etwa 26 Jahre alte, ledige Elektriker Danisch — sämtlich aus Hindenburg — am Kopf, Backe und an den Händen schwer verbrannt. Diese vier Verletzten sind im St. Josefstift in Zaborze untergebracht. Als fünfter konnte der etwa 28 Jalre alte, ledige Elektriker Primon aus Gleiwitz, der nur leicht an der Stirn und an den Händen verbrannt wurde, nach ärztlicher Betreuung nach Hause geschickt werden.

Die Gefangenenbehandlung in Brest

Ankunft Korfantys in Kattowitz

Er ist zu alt, um umzulernen

Kattowitz, 22. Dezember.

Am Sonntag kurz vor 2 Uhr traf der Abgeordnete Korfanty mit dem Warschauer Expreßzug in Kattowitz ein, und wurde auf dem Bahnhof von einigen Tausenden seiner Anhänger mit lebhafter Begrüßung empfangen, die sich auf dem ganzen Wege bis zu seiner Villa fortsetzten. Es fiel auf, daß bei dem Empfang die oberschlesische Geistlichkeit außerordentlich stark vertreten war. Vor dem Eintritt in seine Villa hielt Korfanty eine kurze Ansprache, in der er ausführte, daß **er weiter für die Rechte des oberschlesischen Volkes und die Demokratie in Polen kämpfen werde.** Seine Ansprache wurde mit brausenden Hochrufen auf Korfanty, aber auch mit Rufen: **„Weg mit Oberst Piernacki! Weg mit dem Woiwoden Grazynski!** aufgenommen. Das starke Polizeiaufgebot griff in keiner Weise ein, und es kam auch an keiner Stelle zu Zwischenfällen.

Im Laufe des Sonntags empfing Korfanty, der gesundheitlich sehr stark mitgenommen ist, und sehr geschwächt aussieht, eine Reihe von Abordnungen seiner Organisation, die ihn zu seiner Freilassung beglückwünschten. Auch Journalisten und Vertreter auswärtiger Telegraphenagenturen wurden von Korfanty empfangen. Korfanty lehnte aber grundsätzlich jedes Interview ab. **Er äußerte sich äußerst zurückhaltend und vorsichtig über seinen Aufenthalt in Brest.** Dabei führte er aus, daß er dort ebenso wie die anderen Gefangenen behandelt worden sei. Er betonte, daß **die Behandlung aller Gefangenen tatsächlich der Interpellation, die die polnischen Sozialisten in der Dienstagsitzung des Warschauer Sejms bezüglich der Zustände in Brest machten, entsprochen habe.** Er selbst sei Augenzeuge gewesen, als der sozialistische Abgeordnete Liebermann bei seinem Abtransport aus Brest schwer mißhandelt wurde. Darüber befragt, ob er selbst geschlagen worden sei, gab Korfanty zunächst keine Antwort, wiederholte aber dann seine Aeußerung, seine Behandlung sei die gleiche gewesen, wie die der übrigen Gefangenen: **Ueber seinen Aufenthalt im Warschauer Gefängnis sagte Korfanty mit einem Humor, daß sein dortiger Aufenthalt im Vergleich mit der Haft in Brest einem Kuraufenthalt an der Riviera gleichbedeutend sei.** Hier habe er sich einigermaßen erholen können. Als er im Laufe der Unterhaltung auf seine künftige politische Einstellung im Schlesischen Sejm zu sprechen kam, sowie auf die verschiedenen Gerüchte über eine politische Neuorientierung innerhalb seiner Partei meinte Korfanty, nach kurzem Ueberlegen, daß er zu alt sei, um noch einen anderen politischen Kurs als den bisherigen, einzuschlagen.

Raubüberfall mit Todeserfolg

Tarnowitz, 21. Dezember.

Auf der Chaussee nach Mokruß Kreis Tarnowitz wurde der Landwirtssohn Schatton von drei unbekannten Männern überfallen. Die Banditen glaubten, bei Schatton den Erlös für einen Wagen Heu, den er in Tarnowitz verkauft hatte, vorzufinden, sahen sich aber sehr getäuscht, denn der Bruder des Ueberfallenen hatte das Geld mit der Bahn nach Hause gebracht. In ihrer Wut schlugen die Banditen so schwer auf Schatton ein, daß er mit sehr schweren Verletzungen nach Hause kam. Er mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden, wo er bald nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Vom eigenen Pferd durch einen Hufschlag getötet

Kreuzburg, 22. Dezember.

Ein Landwirt aus der Umgebung von Kreuzburg hatte am Sonnabend nachmittag in der Ausspannung am Nachodplatz Halt gemacht. Während seiner Abwesenheit neckten unbekannte Personen eines der an seinem Wagen angespannten Pferde, das dadurch ziemlich aufgeregt wurde. Als der Besitzer des Wagens die Heimfahrt antreten und zu diesem Zweck das Pferd ansträngen wollte, schlug dieses mehrmals aus und traf dabei seinen Eigentümer an den Kopf. Der Landwirt erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus Bethanien geschafft werden mußte, wo er bald darauf verstorben ist.

Kriegerverein Beuthen ehrt 60 Kameraden

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. Dezember.

In einer außerordentlichen, überaus zahlreich besuchten Hauptversammlung des Kriegervereins wies der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. May, am Sonntag anläßlich der Ehrung von Mitgliedern in einer Ansprache darauf hin, daß die Zeitverhältnisse es erfordern, die Kriegervereinsidee ins Volk zu tragen. Die Kriegervereine würden vielfach nicht verstanden und seien starken Angriffen ausgesetzt. Ihr Verhalten sei darauf gerichtet, sich nicht in den politischen Tageskampf hineinziehen zu lassen. Sie seien jedoch Träger des Wehrwillens und haben die Aufgabe, den Wehrwillen auf die Jugend zu übertragen. **Es wäre gut, wenn auch heute die deutsche Jugend den Weg durch die Kaserne gehen müßte,** um zur Achtung vor etwas Höherem, vor der Obrigkeit, vor dem Alter, vor der Kirche und vor Gott erzogen zu werden. Die Erziehung durch die Kaserne, die die alten Kriegervereinsmitglieder genossen haben, sei nicht zu übertreffen.

Oberstudiendirektor Dr. May

nahm dann die Ehrungen vor. Vom Preußischen Landeskriegerverbande ist das Jubiläumsabzeichen **für 25jährige Mitgliedschaft** folgenden Mitgliedern verliehen worden: Kassierer Josef Schyska, Pol.-Ass. Hermann Weihrauch, Magistratsassistent Adolf Proske, Polizeimeister Gottlieb Krömer, Stellwerksmeister Franz Klein, dem früheren Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Paul Wetzel, Allenstein, Reichsbankdirektor Albert Häberlein, Dresden, Oberschaffner Philipp Knopp, Bergmann Emanuel Dronka, Tapezierermeister Franz Herrmann, Kassendirektor Johann Blachnitzki, Knappschaftsamtmann Paul Lux, Hindenburg, Sattler Joseph Muschiol, Fabrikbesitzer Hauptmann Hermann Kapst, Schlosser Theodor Myrczik, Hindenburg, Maschinist Paul Grabka, Arbeiter Daniel Schulz, Händler Karl Josch, Lehrer Wilhelm Bronder, Rektor Stephan Bernardt, Schneidermeister Wieschollek, Paul Malecha, Johann Schindler, Bergmann Johann Wischka, Emil Lazik, Stellmacher Stanislaus Tomczyk, Malermeister Demitter, Heizer Paul Eder, Justizwachtmeister Anton Hanke, Maschinenschlosser Paul Honscha, Joseph Gawlik, Werkmeister Johann Kaul, Bauunternehmer Georg Skrzipek, Konrektor Max Rother, Tischler Adolf Rochowski, Gastwirt August Klück, Mikultschütz und Johann Piosetzki.

Für 40jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Stellmacher Johann Minarek, Grubenschmied Paul Brunner, Strafanstalts-Hauptwachtmeister Karl Ender, Anton Knefel, Schlosser Ignatz Madaler, Schneidermeister Emanuel Matulla, Tischlermeister Max Barth, Friedrich Barth, Johann Feist, Viktor Brosdetzko, Schneider Valentin Schulz, Stellmacher Albert Wagner, Johann Skubella, Oberhäuer Matthäus Kinder, Obersteiger Karl Gorzawski, Franz Czylok, Kaufmann Joseph Zielonka, Schmiedemeister Karl Wentzke, Konrektor Franz Otto, Bürstenmacher Johann Kania, Handelsmann Aegidius Litz, Malerobermeister August Frankowitz und Hausbesitzer Richard Brisch. Diese erhielten das große Hindenburgbild mit Widmung und ein Anerkennungsschreiben des Bundesvorsitzenden, Generals von Horn. Die gleiche Auszeichnung erhielt Konrektor Rother für eine mehr als 20jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied.

Die Versammlung nahm dann eine neue Fassung der Vereinssatzung mit einer Neuordnung der Sterbekasse an. Der Verein veranstaltet am 4. Januar eine Weihnachtsfeier und beteiligt sich an der Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes am 17. Januar.

Lebhafter Goldener Sonntag

Der Geschäftsverkehr steigerte sich am Sonntag in erheblichem Umfang. Die Hauptverkehrsstraßen, die Straßenbahnen und Autobusse waren stark belebt, und man stieß überall an Weihnachtspakete. Der eigentliche Weihnachtseinkauf scheint jetzt erst richtig eingesetzt zu haben. Die Stimmen aus der Geschäftswelt lauten allerdings recht verschieden. Zum Teil wird der Goldene Sonntag als dem vorjährigen ungefähr gleich, zum Teil als schwächer, mitunter aber auch als stärker bezeichnet. Während in den ersten Tagen des Weihnachtseinkaufs und am vergangenen, dem Silbernen Sonntag, praktische Geschenke bevorzugt wurden, dehnte sich nun der Einkauf auch auf Wertstücke aus. Anscheinend hat doch die Einleitung der allgemeinen Preissenkungsaktion zunächst hemmend gewirkt. Nachdem nun auf keinem Gebiet ein weiteres Zurückgehen der Preise in Lebens- und Genußmitteln vielfach sogar Steigerungen, zu erwarten sind, hat jetzt erst der Weihnachtseinkauf begonnen, und er scheint besser zu sein, als befürchtet worden war. Man darf allerdings nicht vergessen, daß der Silberne Sonntag stellenweise fast tot war und sein Nachfolger viel nachzuholen hatte. In Beuthen bemerkte man unter den Gästen zahlreiche Personen aus Ostoberschlesien.

Die hellen Nächte

Nun beginnen wieder die hellen Nächte des Winters, jene Nächte, die von unten her, von der blanken Schneedecke, das Licht der Sterne widerstrahlen und alles in ein unwirkliches Licht tauchen. Wege, die man vor wenigen Tagen des Nachts allein nicht zu gehen wagte, weil sie so völlig vom Dunkel verschlungen und unheimlich waren, sind auf einmal wieder vertraut, freundlich erhellt durch den Schnee, der den Schall der Schritte trägt und den Ruf der Stimme weithin klingen läßt.

Wenn irgendwo fern ein Hund bellt, man hört es in der schneeigen Nacht, und wenn ein Kind jammert, so dringt seine Klage über die Felder viel weiter, als es am Tage glaubhaft erscheint. Die Luft ist erfüllt von dem Fluten des Mondlichts, von dem geheimnisvollen Weben ferner Laute, die ganz weit herkommen und nur noch wie Schatten ihrer selbst sind. Die Grenzen, die dem Auge gesetzt sind, sind erweitert; auf viele Meter hinaus kann man deutlich jeden Fremdkörper beobachten, wie er dunkel gegen den hellen Schnee absticht. Die Dämmerung ist kein Zeichen mehr zum Aufbruch, überall lassen die Kinder ihre Rodel noch weiter den Berg hinab rasen, weil das Licht der Sterne und der Schein ferner Lampen von der blendenden Schneedecke getragen und erhalten werden.

Wäre nicht der Frost, man könnte an das Herannahen des Sommers glauben, soviel Licht liegt heute draußen im Freien. Aber davon weiß der Stadtmensch nichts. Der trottet durch die Straßen, die naß und schmutzig sind, sieht höchstens in die übervollen Schaufenster, klagt über die schlechten Zeiten und versäumt den Anschluß an die Kräfte, aus denen er herkommt, an die große Natur mit ihrer Ruhe und ihrem Frieden und dem geheimnisvollen Leuchten, das diese hellen Schneenächte erfüllt ....

Die ersten Wintersportunfälle

(Eigener Bericht)

Hirschberg, 22. Dezember.

Kaum hat der Wintersport begonnen, haben sich schon die ersten Unfälle ereignet. In Hain brach beim Skifahren ein Gymnasialschüler aus Hirschberg einen Oberschenkel. In Lomnitz im Kreise Hirschberg erlitt ein Knabe beim Schlittenfahren einen Beinbruch. Einen schweren Unfall erlitt beim Skilaufen eine Verkäuferin aus Herischdorf, die sich einen doppelten Beinbruch zuzog. In Liebersdorf im Kreise Landeshut fuhr ein Schulmädchen mit dem Schlitten in ein Auto, kam aber zum Glück mit leichten Verletzungen davon.

Fortdauer des prachtvollen Winterwetters im Riesengebirge

(Eigener Bericht)

Hirschberg, 22. Dezember.

Das prachtvolle Winterwetter im Riesengebirge hält weiter an. Dabei herrscht Temperaturumkehr, das heißt, es ist auf dem Gebirge wärmer wie im Tale. So waren am Sonntag morgen in Hirschberg 10 Grad, auf dem Kamme aber nur 3 Grad Kälte. Dazu herrscht prachtvoller Sonnenschein und eine ideale Aussicht. Die Sportverhältnisse sind sowohl für Schneeschuh wie für Rodel ausgezeichnet. Der Weihnachtsverkehr hat inzwischen schon begonnen, so kamen am Sonnabend und am Sonntagmorgen eine ganze Anzahl Wintergäste, zum größten Teil mit Schneeschuhen bewaffnet, auf dem Hirschberger Hauptbahnhof an und fuhren in das Gebirge weiter. Der Hauptverkehr ist allerdings erst für den Dienstag, an dem die Schulen geschlossen werden, und für den Mittwoch zu erwarten.

Sylvester-Gastspiel zum ersten Male in Oberschlesien. Nachdem dieser vielseitige Künstler der Varietébühne, welcher unter Mitwirkung von Lilly Krüger von der Staatsoper Berlin — ein vollständiges, aus Höchstleistungen zusammengesetztes Varieté-Programm allein darstellt, — sein sensationelles vielbejubeltes Dezember-Engagement im Liebich-Theater, Breslau, vor täglich dreimal ausverkauften Häusern beendet hat, begann sein erstes fünftägiges Gastspiel auf der Bühne der Capitol-Lichtspiele in Gleiwitz am Freitag, dem 19. Dezember, und setzt sich dasselbe am 25 Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im **Konzerthause in Beuthen** mit einem weiteren Beiprogramm auserlesener Varietékünstler auf anderen Gebieten fort. Die Eintrittspreise sind in Anbetracht der einzig darstehenden Darbietungen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage sehr minemal gehalten. Falls es gelingt, seine Engagementsverpflichtungen für Holland hinauszuschieben, ist auch ein kurzes Gastspiel in Ratibor und Oppeln in Aussicht genommen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.